~~(Separat-Abdruck aus~~(Coleopt. Heft. XIV. 1875.)

I.

Beiträge

zur Kenntniss der Fauna von Neu-Granada.

Vom Herausgeber.

Halticinae.

(Erstes Stück.)

Herr E. Steinheil war so freundlich mir die von ihm in Neu-Granada gesammelten Halticiden zur Bearbeitung zu übergeben. Die ausländischen, zahlreichen Angehörigen der genannten Gruppe sind noch niemals Gegenstand einer allgemeinen und umfassenden Darstellung gewesen, dagegen wurden einzelne Gattungen und Arten vielfach aphoristisch und ohne vermittelnde Vergleiche aufgestellt. Illiger's meisterhafte, und ich möchte beifügen, auch heute noch zum Theil brauchbare Behandlung des Stoffes datirt eben doch schon von 70 Jahren her und die Fülle des inzwischen aufgebrachten Materials hat seine Gruppeneintheilungen in vielen Beziehungen entwerthet. Die Zergliederung der *Halticidae* im Dejean'schen Cataloge kann kaum als ein wesentlicher Fortschritt bezeichnet werden, da die dort eingeführten Gattungen nicht charakterisirt sind und grösstentheils auf habituellen Merkmalen fussen, die aber gerade in dieser Familie oft trügerisch sind. Die Monographien über die europäischen Arten, welche die Herren Foudras, Allard und Kutschera in den Jahren 1860—66 lieferten, haben für das Studium der Exoten keinerlei nutzbares Material geliefert. Ihre Systematik fusst noch gänz-

lich auf Illiger'schem Boden. Herr H. Clark hat im Journ. of Ent. II. 1865 versucht einen Theil der Dejean'schen Gattungen, nämlich die südamerikanischen, näher zu begründen. Es bietet aber auch dieser Versuch, welcher ausserdem Beschreibungen einer gewissen Anzahl neuer Genera enthält, nur die Aufzählung einfach an einander gereihter Formen ohne höhere systematisirende Eintheilung. Erst Thomson von Lund hat im Vol. VIII seines epochemachenden Werkes, den Scandinaviens Coleoptera, für das Studium der Gruppe neue Bahnen eröffnet, indem er mit Zuhilfenahme neuer Merkmale, welche ihn seine ausgezeichnete, originale Beobachtungsgabe auffinden liess, die europäischen Gattungen fixirte und hiemit zugleich die weitere Gliederung der ausländischen ermöglichte. Gestützt auf diese Ergebnisse hat es schliesslich Herr Crotch in den Proceed. Ac. Phil. 1873 unternommen, die nordamerikanischen Halticinen, d. h. wenigstens die Gattungen derselben, systematisch aufzuführen. Leider trägt diese Arbeit die Spuren grosser Uebereilung an sich, gleichsam als hätte der kurz darauf verstorbene, reichbegabte Verfasser schon das Gefühl in sich getragen, dass ihm eine eingehendere, mit mehr Zeitaufwand verbundene Behandlung des Gegenstandes versagt sein würde.

Unter solchen für eine Gesammtdarstellung der Halticinen immer noch recht ungünstigen Umständen hat sich Herr Dr. Chapuis, Lacordaire's berühmter Schüler und Fortarbeiter an dessen Genera, der Aufgabe unterzogen, die formen- und artenreiche Gruppe im Bande XI des genannten Werkes zum erstenmale übersichtlich geordnet vorzuführen. Der entgegenkommenden Güte des Autors verdanke ich die Mittheilung der Correkturbögen des im Augenblicke noch nicht publizirten Bandes, wodurch mir für die Ausarbeitung dieser Familie im Vol. XII des Münchener Catalogs eine unschätzbare Unterstützung zu Theil geworden ist.

Auf diese Mittheilung gestützt und im Hinblicke darauf, dass mir die betreffende Literatur über die Halticinen, wegen deren gleichzeitiger Bearbeitung für den Catalog, eben ziemlich geläufig war, habe ich es gewagt, Herrn Steinheil's Anerbieten anzunehmen, obwohl ich die Schwierigkeiten eines solchen Unternehmens keineswegs verkannte. Bei einer faunistischen Arbeit wie der gegenwärtigen, schien es mir nicht gestattet, mich im Grossen mit der Systematik zu befassen und die möglichste Anpassung an das bis jetzt Bestehende war offenbar

das rathsamste. Ich habe mich daher auch bei Aufstellungen neuer Gattungen thunlichst auf das Nothwendigste beschränkt, doch schien mir eine solche Nothwendigkeit allemal geboten, wenn durch das Hereinnehmen zu vieler heterogener Elemente die Definition einer bisherigen Gattung zu einem schwerfälligen und unbestimmten Ausdrucke herabgesunken wäre.

Ich liefere heute als erste Abtheilung nur die Halticinen mit einfachem Klauengliede und mit einem mehr oder minder deutlichen Quereindrucke vor dem Hinterrande des Thorax. Es entspricht diese Abtheilung Illiger's Sectionen III und IV, nämlich den *Caesae* und *Sulcicolles*, die unter sich keine bestimmte Abgränzung gestatten, da bei manchen *Haltica-(Graptodera)*Arten trotz dem Vorhandensein seitlicher Längseindrücke die Querfurche sich dennoch über dieselben hinweg um die Hinterecken herum fortsetzt, andererseits auch die *elytra punctatostriata* und *vage (temere) punctata* sich durchaus nicht scharf auseinander halten lassen (z. B. *Haltica brevis*).

Diese *Sulcicolles*, mit denen ich also die *Caesae* Illiger's vereine, schliessen nun allerdings zwei, in der Bildung der Epimeren der Vorderbrust sehr verschiedene Abtheilungen in sich, welche auch von Herrn Chapuis weit auseinander gehalten werden. Bei den einen nämlich (z. B. bei *Haltica*) sind die Gelenkgruben der Vorderbeine nach hinten offen, da die Epimeren nicht bis an das Ende des Prosternums herantreten (*acetabula aperta* sec. Thomson). Bei den anderen dagegen (z. B. bei *Crepidodera*) sind die Gruben völlig durch das Zusammenstossen des Prosternums mit den verlängerten Enden der Epimeren geschlossen *(acetabula occlusa)*. Ich verkenne die Wichtigkeit dieses Merkmals keineswegs, nur möchte ich dasselbe in zweiter und nicht in erster Linie angewendet wissen. Ob das Vorhandensein oder das Fehlen einer Querfurche auf dem Thorax von absolut geringerer Bedeutung als die Verlängerung oder Verkürzung der Epimeren ist, das dürfte immerhin schwer zu beweisen sein. Soviel steht dagegen fest, dass die Wahrnehmung des ersteren Merkmals in der Regel eine sehr leichte ist, die Verifizirung des letzteren dagegen eine schwierige Untersuchung erheischt, bei welcher Täuschungen um so leichter eintreten können, als auf die Hilfe des Mikroskops verzichtet werden muss, da der Gegenstand nur den Gebrauch der Linse gestattet. Bei sehr kleinen Arten habe ich mich mehrfach genöthigt gesehen nicht nur die Vorderbeine sammt den Schenkeln hinwegzu-

nehmen, sondern auch die Hüftkugeln selbst aus den Pfannen zu heben, um mich davon zu überzeugen, ob ihr hinterer Rand zwischen dem Ende des Prosternums und den Spitzen der Epimeren einen Zwischenraum erkennen lässt oder nicht. Ich habe es unter diesen Umständen vorgezogen, die *Sulcicolles* in ihrer Gesammtheit als Hauptabtheilung aufzufassen und dann erst innerhalb derselben 2 Unterabtheilungen nach der Bildung der Hüftgruben anzunehmen.

Dass auch die Abtheilung der *Sulcicolles* keine völlig scharfe Absonderung ausweist, in der Art nämlich, dass es nur Arten mit unzweifelhaft gefurchtem Thorax und solche mit unzweifelhaft ungefurchtem gebe, brauche ich wohl nicht eigens zu erörtern. (Es ist mir nicht unwahrscheinlich, dass es auch zwischen den *acetubala aperta* und *occlusa* keine kategorische Trennung gibt.) In solchen Fällen entscheiden dann die Nebenmerkmale ob man es mit einer *Sulcicollis* zu thun hat, bei welcher die Querfurche im Verschwinden, oder mit einer *Laevicollis*, bei welcher eine Furche im Erscheinen begriffen ist.

Herr Steinheil beabsichtigt in diesen Heften eine nähere geographische Darstellung des von ihm durchforschten Gebiets zu liefern. Ich habe mich daher bei den Fundorten auf die einfache Angabe der Speziallocalität beschränkt. Ausser den von Herrn Steinheil selbst gesammelten Arten ist im nachstehenden Berichte auch das von Herrn Winkler demselben mitgetheilte Material inbegriffen, welches ohne spezielle Angabe des Fundortes nur mit „Columbien" bezeichnet ist. Es ist jedoch zu bemerken, dass Herr Winkler nur im östlichen Theile des Landes, rechts vom Magdalenenstrom gesammelt hat. Endlich habe ich auch noch einige Arten aufgenommen, die von Herrn Lindig in der Umgebung von Bogotá aufgefunden wurden und für deren Mittheilung ich Herrn Th. Kirsch in Dresden zu Dank verpflichtet bin.

I. Halticinae sulcicolles

(*Halticae sulcicolles* et *caesae* Illig.).

Sectio A.

Acetabula antica aperta.

1. *Diphaulaca aulica* Oliv. Ent. VI. p. 678. t. 1. f. 15. (1808).

Von Nare, Ambalema, Muzo, Honda und Fusagasugá.

In Mehrzahl von Herrn Steinheil aus obigen Localitäten mitgebracht. Ich kann diese columbischen Stücke von den aus Cayenne

und Surinam stammenden, woher Olivier die Art beschreibt, durchaus nicht trennen. Da Olivier's Beschreibung dürftig und zur Unterscheidung von einigen nahverwandten Arten unzureichend ist, so möchten einige nähere Angaben nicht überflüssig erscheinen. Mit Ausnahme der schön stahlblauen, mitunter einen Stich in's Grünliche zeigenden Flügeldecken ist der ganze Körper rostroth, nur die Tarsen und die Fühler sind mehr oder weniger gebräunt, wohl auch schwärzlich, jedoch so dass das erste Wurzelglied der Fühler immer, meist auch noch das zweite und mitunter auch das letzte röthlich bleiben. Die Oberlippe ist mit 4 groben Punkten besetzt, von denen die beiden mittleren einander genähert sind. Die Scheitelhöckerchen sind sehr deutlich, nach hinten tief abgegränzt. Kopf und Halsschild sind glatt. Die Flügeldecken haben starke Basalbeulen und ausserdem knotig abgesetzte Schultern; sie sind fein punktirt-gestreift, die Streifen erlöschen gegen die Spitze hin und zwar bei grösseren Stücken schon gegen die Mitte zu. Die Schulterbeule ist nach hinten bis vor die Mitte hin leistenartig ausgezogen. Die Grösse schwankt zwischen $4\frac{1}{2}$—6 mill. Länge.

D. viridipennis Clark. Journ. of Ent. II. p. 387 vom Amazonenstrom, bei deren Beschreibung der Autor nicht einmal auf *aulica* Bezug nimmt, scheint mit der gegenwärtigen Art identisch oder doch höchst nahe verwandt zu sein. Der einzige Unterschied, der sich aus der kurzen Diagnose entnehmen lässt, besteht in den *antennae rufae.* Es ist jedoch recht wohl möglich, dass die mitunter nur bräunliche Färbung der Fühler auch wohl ganz in Roth übergehen kann.*)

Die Gattung *Diphaulaca* (ob der Name nicht durch einen Schreib- oder Druckfehler aus *Diplaulaca* entstanden ist?) ist zuerst von Chevrolat in d'Orbigny's Dictionaire kurz angedeutet, von Clark dagegen a. a. O. ausführlicher charakterisirt worden. Sie steht der Gattung *Lactica* sehr nahe und hat namentlich mit ihr die tiefe, jederseits scharf abgegränzte Querfurche des Thorax gemein. Nach Clark würde

---

*) Hier möge die Beschreibung einer mit *aulica* nahverwandten Art aus Guatemala eingeschaltet werden:

D. Wagneri: *Rufotestacea, elytris atroviolaceis, pectore medio, trochanteribus femorumque anticorum basi rufescentibus, abdomine, pedibus antennisque piceis vel obscure rufopiceis, elytris basi valde tumidulis plicaque humero-lateruli antice angustissima.* — Long. $5\frac{1}{2}$ mill. In der Färbung der *Chalcophana violaceipennis* täuschend ähnlich.

sich letzteres Genus durch *palpi maxillares art. ultimo brevi et subgloboso*, — bei *Diphaulaca: producto et acuminato* —, sowie durch die *elytra rarius punctato-striata* unterscheiden, welche bei jener als *plerumque punctato-striata* bezeichnet werden. Letzteres Merkmal ermöglicht die Trennung der beiden Gattungen nicht, da es beiden gemeinsam zukommen kann; ersteres ist positiv falsch, da *Lactica macula* F. ein sehr langes und scharf zugespitztes Endglied der Kiefertaster hat, — *tenui, aciculari*, wie Erichson, der Begründer der Gattung (Col. Peruan. p. 173) richtig angibt. Dagegen scheinen mir die bei *Diphaulaca* spitz vortretenden, bei *Lactica* abgestutzten oder stumpfen Vorderecken des Thorax, der bei letzterer Gattung stumpfe, gegen das Kopfschild flach sich ausbreitende Stirnkiel und der Mangel eines Basaleindruckes am Grunde der Flügeldecken brauchbare und constante Trennungsmerkmale zu bieten. Bei beiden Gattungen ist die Querfurche des Thorax jederseits durch einen tiefen, senkrecht stehenden Längseindruck deutlich und meist scharf abgegränzt. Bei mehreren gegenwärtig noch zu *Diphaulaca* zählenden Arten, z. B. *exarata* Dej. (wahrscheinlich auch *sulcata* und *costulata* Clark) ist diese Furche dem Hinterrande mehr genähert und nähert sich jederseits allmählich der Basis von wo sie zuweilen (bei *exarata*) sich nochmals neben dem Seitenrande nach vorwärts biegt. Bei diesen Arten, welche habituell ganz an *Plectrotetra* erinnern, dürfte wohl die Aufstellung einer besonderen Gattung sich rechtfertigen. Ebenso muss von *Lactica* eine Anzahl Arten ausgeschieden werden, die durch spitze Vorderecken des Thorax, scharfen Stirnkiel, breitere Stirn und kurz kegelförmiges Endglied der Lippentaster abweicht. Ich habe für dieselben die Gattung *Lactina* aufgestellt.

2. *Diphaulaca columbica* (n. sp.): *Cyanea, vel viridi-cyanea, breviter ovalis, capite thoraceque laevibus, elytris basi tumidulis, humeris callosis, sat fortiter punctatis, punctis apice evanescentibus, basi subseriatis, antennis piceis, articulis 1 et 2 apice rufescentibus.* — Long. 4—4½ mill.

Von etwas breit-ovaler, ziemlich hochgewölbter Gestalt, glänzend, schön dunkel stahlblau, hie und da etwas grünlichblau. Der Kopf glatt, die Scheitelhöckerchen sehr deutlich, fast gerundet, der Stirnkiel kurz, die Oberlippe ohne Punkte. Das Halsschild quer, fast quadratisch, die Seiten, von oben besehen, fast gerade, die Vorder-

winkel scharf rechteckig, die Querfurche tief, die Scheibe vor derselben kissenartig gewölbt. Die Flügeldecken nach hinten leicht bauchig erweitert, mit markirten Basalbeulen, zwischen diesen und den knotigen Schultern an der Wurzel ein tiefer Quereindruck, auch der Basalrand leistig erhaben; ziemlich grob, namentlich an den Seiten und unterhalb der glatt bleibenden Basalbeulen punktirt, hier die Punkte auch unregelmässig gereiht, die Spitze dagegen glatt. Die Unterseite sammt den Beinen wie der Rücken gefärbt, die Tarsen schwarz. Die Fühler ziemlich derb, schwarz, mit Ausnahme der vier glänzenden und hie und da auch metallischen Wurzelglieder behaart, das erste und zweite Glied, seltener auch noch das dritte an der Spitze röthlich, dieses um ein Drittel länger als das zweite.

Von Paime, La Vega und Muzo.

Eine, nach der Anzahl der mitgebrachten Exemplare zu schliessen, häufige Art.

Haltica advena und *St. Crucis* Fabr. gehören jedenfalls zu *Diphaulaca* und scheinen mit der gegenwärtigen Art in naher Beziehung zu stehen. Beide Arten stammen aus Westindien.

3. *Diphaulaca amoena* (n. sp.): *Valde affinis D. columbicae, major, viridi-aenea, elytris subtilius, at aequaliter fere usque ad apicem punctatis.* — Long. $4^3/_5$ mill.

Der *columbica* höchst ähnlich, aber grösser, die Punktirung der Flügeldecken gleichmässiger, auch auf den Basalbeulen und bis zur Spitze, wenn auch hier etwas feiner, deutlich. Kopf und Halsschild sind grün, ebenso die Beine und die Unterseite; die Flügeldecken heller und reiner goldgrün, die Fühler bläulichschwarz, die ersten drei Glieder unten gegen die Spitze röthlich.

Columbien (Winkler!).

Da mir nur ein einzelnes Exemplar vorliegt, so ist mir die Selbstständigkeit dieser Art nicht ganz verbürgt und wäre es recht wohl möglich, dass sie nur eine Varietät der *columbica* ist. Da sich jedoch unter der grossen Anzahl der letzteren die ich vor mir habe, keine Uebergänge zu der gegenwärtigen Form befinden, so habe ich sie provisorisch als eigene Art betrachtet. Die in der Färbung ähnliche *hilaris* ist kleiner, schmäler, hat deutlichere Punktreihen und an der Basis ganz rothe, schlankere Fühler, mit viel längerem drittem Gliede.

4. *Diphaulaca fossifrons* (n. sp): *Viridi-cyanea, elytris chalybeis, femorum anticorum basi et antennis articulis 3 basalibus piceo-rufis, articulo 3 et 4 longitudine aequalibus, fronte pone tubercula profunde foveolata.* — Long. 4—4 3/4 mill.

Grünlich blau, die Flügeldecken, besonders gegen die Spitze, reiner stahlblau, die Unterseite sammt den Beinen mehr metallisch grün, die Vorderschenkel an der Wurzel rothgelb, die Fühler schlank, die ersten drei Glieder rothbraun, das 3te Glied ebenso lang wie das 4te. Die Scheitelbeulen sehr deutlich, hinter denselben eine sehr tiefe rundliche Grube. Das Halsschild um die Hälfte breiter als lang, die Seiten gerade. Die Flügeldecken an der Basis stark aufgebuckelt, mit nur wenigen und schwachen Punktreihen, welche an den Seiten etwas weiter hinabreichen, auf der Scheibe aber schon vor der Mitte erlöschen.

Oestliches Columbien (Lindig!).

Der *columbica* ähnlich, aber von ihr wie von den nächsten verwandten Arten durch die tiefe Scheitelgrube, die Färbung der Beine und die sehr spärlich punktirten Flügeldecken leicht zu unterscheiden. Bei kleineren Stücken sind meist nur mehr die Schenkelstützen der Vorderbeine, diese aber recht deutlich gelb gefärbt.

5. *Diphaulaca hilaris* (n. sp.): *Elongato-ovalis, viridi-aenea, elytris interdum aurato-viridibus, apicem versus cyanescentibus, thorace laevi, subquadrato, elytris usque ante apicem punctatis, punctis praecipue versus latera subseriatis, antennis sat longis, coeruleo-nigris, articulis 1—3 ferrugineis.* — Long. 3 1/4—3 1/2 mill.

Von länglich-ovaler Gestalt, glänzend, heller oder dunkler goldgrün, zuweilen etwas bläulich grün, meist die Spitze der Flügeldecken grünlichblau. Der Kopf glatt, die Scheitelbeulen kleine, scharf abgegränzte und gerundete Knöpfchen darstellend. Das Halsschild glatt, nicht viel breiter als lang, der Seitenrand etwas vor der Mitte gerundet, sämmtliche Ecken scharf rechtwinkelig. Das Schildchen meist stahlblau. Die Flügeldecken bedeutend breiter als das Halsschild, mit merklichen Basalbeulen und knotig abgesetzten Schultern, ziemlich dicht und derb punktirt, die Punkte nach hinten feiner und vor der glatten Spitze erlöschend, vorn und unterhalb der Basalbeulen, besonders aber längs des Seitenrandes mehr oder weniger deutlich gereiht, wobei zuweilen leicht gewölbte Zwischenräume sich bilden,

hart neben dem Aussenrande eine Reihe sehr grober Punkte; unmittelbar vor der Spitze ein gemeinschaftlicher, schwacher Eindruck. Die Beine dunkel metallisch grün. Die Fühler fast von zwei Drittel der Körperlänge, bläulich schwarz, die ersten drei Glieder roth, das erste verlängert birnförmig, vorn zuweilen leicht metallisch grün, das dritte doppelt so lang wie das zweite.

Von La Vega; Columbien (Winkler!).

In grösserer Anzahl. Diese Art erinnert einigermassen an eine *Haltica (Graptodera)*, auch zeigt sie (wie *H. oleracea*) hinten vor dem Ende der Flügeldecken an der Naht eine leichte muldenartige Vertiefung, von der sich übrigens auch bei *columbica* eine Andeutung findet. Der Quereindruck des Thorax ist sehr tief und scheinbar, bei Ansicht von der Seite, geschwungen, da hinten an seine Mitte eine Vertiefung anschliesst. Die Art ist an den langen Fühlern, dem grob punktirten Seitenrande der Flügeldecken und dem kleinen Halsschilde leicht kenntlich, dessen hinterer Rand kaum so breit wie der vordere ist.

6. *Diphaulaca jucunda* (n. sp.): *Obscure viridi-aenea vel viridi-cyanea, thorace transverso, elytris basi gibbosis, subseriatim punctatis, apice laevibus, antennis gracilibus, piceis, articulis 3 basalibus rufescentibus, 1 plus minusve infuscato, tertio quam 2 duplo longiore.* — Long. 3—$3^3/_4$ mill.

Dunkelgrün, zuweilen bläulichgrün, seltener rein grün mit etwas goldigem Scheine. An der Vereinigungsstelle der beiden Scheitelhöckerchen mit dem Stirnkiel ein tiefer grübchenartiger Punkt. Das Halsschild um die Hälfte breiter als lang. Die Flügeldecken wie bei *columbica*, an der Basis beulig, hier deutlich und stellenweise leicht gereiht punktirt, hinten glatt, am Aussenrande eine Reihe grober Punkte, vor der Spitze leicht eingedrückt. Die Fühler dünn, schwarz, die ersten 3 Glieder rostroth, das erste und zuweilen auch noch das zweite etwas angedunkelt, dieses nur halb so lang wie das dritte.

Von La Vega, Fusagasugá; Columbien (Winkler!).

Bei oberflächlicher Betrachtung kann diese Art leicht mit *columbica* oder mit *hilaris*, der sie durch den kleineren und schmäleren Körperbau am nächsten steht, verwechselt werden, sie unterscheidet sich aber von beiden durch bestimmte und leicht fassliche Merkmale. Hiebei müssen besonders die Fühler und das Halsschild in Betracht

gezogen werden. *D. columbica* hat viel dickere Fühler, deren drittes Glied an Länge das zweite höchstens um ein Drittel überragt, *D. hilaris*, hierin mit der gegenwärtigen Art übereinstimmend, hat ein viel längeres Halsschild, stärker angeschwollenes Basalglied der Fühler und fehlt derselben der grubenartige Eindruck an der Wurzel des Stirnkiels, durch welchen dieser Kiel bei *jucunda* zu einer sehr kurzen Längsbeule gestaltet wird.

Lactina (nov. gen.).

Vox euphon.

Oculi integri.

Palpi labiales articulo ultimo conico, acuminato.

Carina frontalis angusta, antice non dilatata; tubercula frontalia discreta.

Antennae graciles, elongatae, articulo 3 quam 2 dimidio longiore, quarto longitudine subaequali.

Thorax sulco transverso arcuato, utrinque rectangulari; angulis anticis rectis vel mucronatis.

Elytra vage punctata, basi non tumidula, plerumque pubescentia.

Acetabula antica aperta.

Tibiae posticae simplices; unguiculi appendiculati.

Unter den *Sulcicolles* mit hinten geöffneten Gelenkgruben tritt *Lactina* in nächste Beziehung zu *Diphaulaca* und *Lactica*. Von letzterer Gattung weicht es durch das kurze, spitz-kegelförmige Endglied der Lippentaster, die nicht ausgerandeten Augen, den schmalen, vorn gegen die Oberlippe nicht ausgebreiteten Stirnkiel, die spitzen, nicht abgerundeten oder schräg abgestutzten Vorderecken des Thorax und die nicht gekielten Hinterschienen ab. *Diphaulaca* dagegen hat ein längeres Endglied der Kiefertaster, an der Basis gebuckelte und gereiht-punktirte Flügeldecken.

Während die mir bekannten *Lactica*-Arten sämmtliche eine gelbe, rothe oder schwarze Grundfarbe des Körpers aufweisen, sind die Species der Gattung *Lactina* schön metallisch gefärbt, wobei jedoch der Glanz durch dichte und feine Punktirung, zuweilen auch durch eine kurze Behaarung gedämpft wird. Habituell erinnern dieselben an *Haltica (Graptodera)* und sind auch einige Arten von Dejean in seinem Cataloge dieser Gattung zugezählt worden. Die Gestalt der Querfurche auf dem Halsschilde und die Verlängerung der Epimeren der Vorder-

brust bis zur Prosternalspitze weisen jedoch die Gattung *Haltica* in eine ganz andere Gruppe.

Als Type betrachte ich die *L. murina* Harold (Col. Heft. XIII. p. 90).

7. *Lactina Steinheili* (n. sp.): *Minus nitida, nigro-coerulea vel obscure aenea, elytris griseo-pubescentibus, densissime punctulatis.* — Long. 8—9 mill.

Mas. *Antennis corpore vix brevioribus.*

Von stark gewölbter, nach hinten bauchig erweiterter Gestalt, mässig glänzend, in der Färbung veränderlich, entweder dunkel grünlichblau oder schwärzlichgrün, zuweilen dunkel erzfarben, Unterseite, Beine und Fühler wie der Rücken gefärbt. Der Kopf glatt, die Stirnhöcker wenig quer gestellt, hinten schwach abgegränzt, aber durch eine tiefe Furche in der Mitte getheilt, die sich mitunter noch bis zum Hinterrande des Kopfes hinzieht; der Stirnkiel kurz, wenig scharf. Das Halsschild unbehaart, äusserst fein zerstreut punktirt, nach vorn nur unmerklich verschmälert, um die Hälfte breiter als lang, aber viel schmäler als die Flügeldecken. Diese hinten bauchig erweitert, mit anliegender, kurzer, grauer oder höchstens gelblichgrauer Behaarung, sehr fein und sehr dicht gleichmässig punktirt. Drittes Fühlerglied bedeutend länger als das zweite, aber kürzer als das vierte. Die Epipleuren sehr breit, ebenfalls behaart, leicht concav.

Von Fusagasugá.

Die grösste mir bekannte *Lactina*-Art, von der nahverwandten *murina* durch kürzere und breitere Gestalt, besonders aber durch das deutlich punktirte und viel kürzere Halsschild verschieden. Die für die Gattung charakteristisch verlängerten Fühler reichen bei gegenwärtiger Species, d. h. bei dem an seinem erweiterten Metatarsus leicht kenntlichen Männchen, bis zur Endspitze der Flügeldecken.

8. *Lactina chrysoptera* Latr.: *Chalybea vel atro-coerulea, elytris aurato-aeneis, densissime et subtilissime punctulatis, rufescente-pubescentibus.* — Long. 6—7 $^1/_2$ mill.

Haltica chrysoptera Latr. Voy. Humb. Ins. II. p. 54. t. 33. f. 9 (1833).

Von der Gestalt der *Steinheili*, hinten bauchig erweitert, stahlblau oder blau mit grünlichem Scheine, die Flügeldecken schön gold-

farben. Der Kopf glatt, die Scheitelhöcker in der Mitte durch einen tiefen Längseindruck geschieden, der Stirnkiel ziemlich scharf. Das Halsschild mit nur schwach gerundeten Seiten, zerstreut und deutlich aber fein punktirt. Die Flügeldecken äusserst dicht und fein punktirt, mit röthlichgelber Behaarung, die Epipleuren und der äusserste Randsaum stahlblau. Das dritte Fühlerglied bedeutend länger wie das zweite und so lang wie das vierte.

Von La Luzera.

Diese schöne Art hat mit *Steinheili* die Gestalt und die äusserst dichte Punktirung der Flügeldecken gemein, sie unterscheidet sich aber leicht, abgesehen von der prächtigen Färbung, durch die rothgelbe Behaarung und das viel längere dritte Fühlerglied. Die folgende *L. chloroptera* steht zwar sehr nahe, scheint sich aber doch durch minder dichte Punktirung der Flügeldecken und mehr gerundetes Halsschild zu unterscheiden.

9. *Lactina chloroptera* (n. sp.): *Similis praecedenti, cyanea, elytris viridi-aureis, rufescente-pubescentibus, dense punctulatis.* — Long. 7 mill.

Von der Gestalt der vorigen, stahlblau, die Unterseite sammt den Beinen und Fühlern mehr grünlichblau, die Flügeldecken grünlichgolden. Der Kopf glatt, die Scheitelhöcker nach hinten gar nicht begränzt, in der Mitte durch einen tiefen Längseindruck getrennt, der Stirnkiel schmal und scharf. Das Halsschild ohne deutliche Punktirung, die Seiten in der Mitte leicht gerundet. Die Flügeldecken röthlichgelb behaart, sehr dicht punktirt, die Punkte sind aber grösser als bei *chrysoptera* und stehen auch nicht so gedrängt, so dass der Glanz der Flügeldecken minder beeinträchtigt wird; ausserdem sind die Punkte nicht wie bei jener gleichmässig, sondern auf dem Rücken feiner, an den Seiten gröber. Das dritte Fühlerglied entschieden so lang wie das vierte.

Von Fusagasugá.

Ich glaube dass die angeführten Unterschiede eine Trennung der Art von *chrysoptera* wohl rechtfertigen.

10. *Lactina agilis* (n. sp.): *Minus dilatata, obscure viridi-cyanea, elytris griseopubescentibus, fortius sat dense punctatis, antice ad latera fere rugosis.* — Long. 6 – 6 $^1/_2$ mill.

Minder bauchig wie die vorigen, denselben übrigens sehr ähnlich, dunkel blaugrün, die Unterseite und die Beine etwas heller grünlich. Die Scheitelhöcker durch eine tiefe Längsfurche getrennt, der Stirnkiel ziemlich schmal und nach vorn verschärft. Das Halsschild mit undeutlicher, zerstreuter Punktirung. Die Flügeldecken graubehaart, dicht und ziemlich grob, an den Seiten neben dem Aussenrande, besonders unterhalb der Schulterbeule fast runzlig punktirt. Die Epipleuren fast glatt. Drittes Glied der Fühler ebenso lang wie das vierte.

Von Fusagasugá.

In Färbung und Behaarung nähert sich diese Art mehr der *Steinheili*, sie verhält sich aber in der Punktirung zu ihr wie *chloroptera* zu *chrysoptera*, nur sind die Punkte noch entschieden gröber als bei letztgenannter Species.*)

11. *Lactina chalcoptera* (n. sp.): *Obscure viridi-aenea, glabra, elytris cupreis, dense punctatis, obsoletissime subcostulatis.* — Long. 5—6 mill.

Graptodera chalcoptera Dej. Cat. 3. ed. p. 412.

Breit eiförmig, nach hinten etwas erweitert, dunkel erzgrün, die Flügeldecken kupferroth, an den Rändern und meist an der Spitze mehr goldig grün. Die Scheitelhöcker weniger in die Länge gezogen als bei den vorigen Arten, der Stirnkiel kurz, wenig scharf. Das Halsschild glatt, die Seiten nur schwach gerundet. Das Schildchen glatt, mitunter stahlblau. Die Flügeldecken ohne Behaarung, dicht und ziemlich grob punktirt, mit sehr schwachen Spuren von Längsrippen. Die Epipleuren heller goldgrün. Unterseite sammt Beinen und Fühlern dunkel metallisch grün, drittes Fühlerglied bedeutend kürzer als das vierte.

Von Bogotá.

---

*) Am nächsten steht dieser *L. agilis* ein wahrscheinlich aus Carthagena stammender, in den Sammlungen unter dem Dejean'schen Namen *Graptodera lanuginosa* bekannter Käfer zu stehen, dessen Diagnose hier eingeschaltet werden dürfte.

L. lanuginosa: Atro-coerulea, elytris sat dense punctatis, griseo-pubescentibus, tuberculis verticis carinaque frontali angustatis, antennarum articulo tertio secundo multo longiore et quarto breviore. — Long. 6—7 mill.

Diese hübsche, in den Sammlungen nicht seltene Art, unterscheidet sich von den vorhergehenden hauptsächlich durch den Mangel der Behaarung und die Spuren erhabener Längslinien auf den Flügeldecken.

12. *Lactica bogotana* Harold. Col. Heft. XIII. p. 90 (1875). Von Muzo und S. Carlos.

Einfarbig gelb oder bräunlich gelb, nur die beiden letzten Glieder der Kiefertaster, die Kniee, Schienen und Füsse, dann die Fühler schwarz, an letzteren das Basalglied gelb, zuweilen auch noch das kurze zweite Glied bräunlich. Die Augen gross, stark hervorgequollen, grob gegittert, nahe an einander gerückt, so dass zwischen ihnen nur die länglichen Scheitelbeulen Platz haben, ihr Innenrand sehr deutlich durch die Fühlergruben ausgebuchtet. Das Halsschild glatt, nach vorn verschmälert. Die Flügeldecken blank, die Punktirung der Oberfläche mikroskopisch fein, aber deutlich unter derselben hervorscheinend.

Die Art sieht der *L. macula* Fabr. sehr ähnlich, sie kann aber nicht als einfarbig gelbe Form derselben betrachtet werden, da diese ein nach vorn minder verschmälertes Halsschild und weiter auseinander stehende Augen, dabei ganz verflachte Scheitelbeulen hat.

13. *Lactica citrina* (n. sp.): *Ovata, nitida, rufotestacea vel testacea, ore, tibiis tarsisque sicut et antennis nigris, his articulo basali testaceo; thorace brevi, ad angulos anticos oblique truncato, elytris subtilissime punctulatis.* — Long. $4^3/_4$ mill.

Var. *Tibiis testaceis.*

Von breit-ovaler, nach hinten etwas bauchiger Gestalt, glänzend, gelb oder rothgelb, der Mund braun, die Schienen und Tarsen sowie die Fühler schwarz oder schwarzbraun, letztere mit gelbem Wurzelgliede, dieses jedoch meist auf der Oberseite angedunkelt, die Augen sehr deutlich ausgerandet, die Scheitelbeulen erhaben, nach oben jedoch verloschen in den Scheitel übergehend. Das Halsschild quer, sehr kurz, die Querfurche tief. Die Flügeldecken mit äusserst fein aber deutlich punktirter Oberfläche. Die Kniee nur unmerklich angedunkelt, dagegen an den Hinterschienen die Basis auf eine kurze Strecke gelb.

Von Guayabal, Copér, La Vega, S. Pedro und Fusagasugá; Columbien (Winkler!).

Bei fast völliger Uebereinstimmung in der Färbung mit *bogotana* unterscheidet sich die gegenwärtige Art leicht durch geringere Grösse,

kürzeren, hinten mehr verbreiterten Körper und die deutlichere Punktirung der Flügeldecken. Sehr ähnlich ist sie ebenfalls der *L. tibialis* Oliv. aus Cuba, aber diese ist wieder um ein Bedeutendes kleiner, von etwas schmälerer Form, hat flachere Scheitelbeulen und geht bei ihr die schwarze Färbung der Beine noch ein gutes Stück auf die Schenkelspitzen über.

Bei einem von Winkler gesammelten Stücke tritt die schwarze Färbung an den Beinen zurück und sind die mittleren Schienen bräunlichgelb, die hinteren ganz gelb, die Tarsen braun.

Lactica xanthochroa (Harold. Col. Heft. XIII. p. 89) aus Florida steht der gegenwärtigen Art ziemlich nahe, ist aber schmäler, flacher gewölbt und hat viel dickere Fühler.

14. *Lactica dichroa* (n sp.): *Nitida, oblongo-ovata, nigra, elytris solis testaceis, obsolètissime, vix perspicue punctulatis.* — Long. $4^4/_5$ mill.

Von nach hinten bauchig erweiterter Gestalt, mässig gewölbt, glänzend, ganz schwarz, nur die Flügeldecken schmutzig strohgelb, auch das erste Fühlerglied an der Basis und an der Spitze röthlich. Kopf und Halsschild glatt, letzteres kurz, der Quereindruck tief. Das Schildchen schwarz. Die Flügeldecken zerstreut äusserst fein punktirt.

Von La Luzera.

Eine durch die Färbung sehr leicht kenntliche, in allem Uebrigen der *citrina* sehr nahe stehende Art.

15. *Lactica elegans* (n. sp.): *Parum convexa, nitida, testacea, elytris cyaneis, sutura margineque anguste testaceis, antennis nigris, articulis 3 basalibus rufotestaceis vel rufis.* — Long. 4 mill.

Von ovaler, aber nur schwach gewölbter Gestalt, glänzend, heller oder dunkler röthlichgelb, die Flügeldecken glatt, schön stahlblau, nur selten mit Beimischung von etwas grün, die Naht und der ganze Aussenrand schmal gelbgesäumt, bei ersterer die gelbe Färbung zuweilen nur bis zur Mitte erkennbar; die Epipleuren, ebenso die Unterseite und die Beine gelb, die Fühler schwarz, die ersten drei Glieder heller oder dunkler rothgelb. Die Scheitelhöcker deutlich, auch seitlich von dem in die Augen eintretenden Stirntheil durch einen Eindruck geschieden. Das Halsschild kurz, die Vorderecken gerundet

abgestutzt. Die Fühler kräftig, Glied 2—5 allmählich an Länge zunehmend.

Von Paime und Muzo.

Durch flache Gestalt und die Eigenthümlichkeit der Färbung leicht kenntlich.

16. *Lactica dives* (n. sp.): *Rufa, elytris laete violaceis, distincte punctulatis, tarsis antennisque piceis, his articulo 1 basali rufo, 2—3 interdum rufo-piceis.* — Long. $4^3/_4$ mill.

Leicht gewölbt, von eiförmiger, hinten etwas erweiterter Gestalt, glänzend, gelblichroth, die Flügeldecken schön dunkel veilchenblau, ebenso ihre Epipleuren, die Tarsen bräunlich, die Fühler schwarz, das erste Glied gelbroth, die folgenden beiden heller oder dunkler braun. Die Scheitelbeulen undeutlich, der Scheitel dagegen in der Mitte mit einem grübchenartigen Eindruck, sonst glatt. Der Thorax kurz, die Seiten gerundet, die Vorderecken gerundet abgestutzt. Die Flügeldecken fein aber deutlich, gegen die Spitze allmählich schwächer punktirt, die Schulterbeule nach innen durch einen Eindruck abgehoben; neben dem äussersten Seitenrande eine Reihe gröberer Punkte.

Von Ubáque.

17. *Lactica clara* (n. sp.): *Rufa, elytris violaceis, tarsis, tibiarum apice summo antennisque fuscis, his articulis 3 basalibus rufis; praecedenti simillima at fronte punctata diversa.* — Long. 5 $^1/_2$ mill.

Roth, die Flügeldecken schön veilchenblau, die Tarsen und das äusserste Schienenende schwärzlich, die Fühler schwarz, das erste und zweite Glied entschieden roth, das dritte röthlichbraun. Die Scheitelhöcker deutlich und allseitig begränzt, die Stirn selbst ohne Eindruck, aber dicht und ziemlich grob punktirt.

Von Fusagasugá.

Der *dives* höchst ähnlich, aber grösser, namentlich in den Flügeldecken länger, die Seiten des Thorax, namentlich dessen Vorderecken stärker gerundet, besonders aber durch die punktirte Stirn und die scharf begränzten Scheitelhöcker leicht von derselben zu unterscheiden.

18. *Lactica elegantula* (n. sp.): *Ferruginea, elytris violaceis, metasterno, abdomine femoribusque posticis nigris, tibiis tarsisque obscure rufis, antennis articulis 3 basalibus rufis, reliquis fuscis.* — Long. 3 mill.

Gelbroth, die Schienen und Tarsen bräunlich roth, die Flügeldecken schön veilchenblau, die Hinterbrust, der Hinterleib und die Hinterschenkel schwarz, ebenso die Fühler mit Ausnahme der drei rothen Wurzelglieder, das dritte Glied etwas länger wie das zweite und viel kürzer als das vierte. Die Scheitelbeulen deutlich, oben jederseits neben dem inneren Augenrande ein Grübchen. Das Halsschild glatt, der Quereindruck tief und jederseits scharf begränzt. Die Flügeldecken mit leicht angedeuteten Basalbuckeln, vorn sehr deutlich punktirt, hinten glatt; die Epipleuren breit, glatt, blau.

Von Guayabal.

Eine kleine, aber sonst typische *Lactica*, bei welcher auch der Stirnkiel nach vorn verbreitert ist. In Grösse und Farbenvertheilung hat sie eine täuschende Aehnlichkeit mit *Haltica petulans*, von der sie sich aber sofort durch die jederseits scharf begränzte Thoraxfurche entfernt. Auch *Aphthona compressa* Suffr. aus Cuba zeigt ganz das nämliche, bei den amerikanischen Galeruciden übrigens häufige Farbenkleid, lässt sich aber an dem vollständigen Mangel einer Thoraxfurche leicht unterscheiden.

Ein columbisches Stück dieser Art mit etwas mehr schwärzlichblauen Flügeldecken befindet sich in der Sturm'schen Sammlung unter dem Namen *Graptodera elata* Mus. Berol. In seinem Cataloge von 1843 hat Sturm (p. 282) eine *Diphaulaca* daraus gemacht.

Diphaulaca specularis Harold aus Florida, die nach der gegenwärtigen Umgränzung der Gattung gleichfalls zu *Lactica* gehört, steht der *elegantula* nahe, unterscheidet sich aber sogleich durch die ganz blanken, unpunktirten Flügeldecken.

19. *Lactica misella* (n. sp.): *Oblonga, testaceo-rufa, corpore subtus cum pedibus, ore, palpis antennisque nigris; thoracis sulco transverso obsoleto, foveis lateralibus autem discretis.* — Long. 4 mill.

Von länglicher, nach hinten leicht verbreiterter Gestalt, gelbroth oder hell rostfarben, das Schildchen meist etwas dunkler, die Unterseite sammt den Beinen, die ganzen Fühler, die Oberlippe und die Taster schwarz. Die Scheitelhöckerchen deutlich, sehr eng beisammen stehend, der Scheitel selbst etwas uneben und einzeln, neben den Augen dichter punktirt. Das Halsschild kurz, die Seiten gerundet, die Vorderecken stumpf, die Querfurche undeutlich, nur die Einbiegung zum Hinterrande etwas tiefer, ausserdem jederseits auf der

Scheibe neben der Mitte ein seichter Eindruck. Die Flügeldecken ziemlich dicht, äusserst fein punktirt, die Oberfläche mit sehr schwachen Spuren von Längsfurchen. Das dritte Fühlerglied in der Länge die Mitte zwischen dem zweiten und vierten haltend.

Von Bogotá.

Diese und die folgenden *Lactica*-Arten entfernen sich schon einigermassen von dem Gattungstypus, indem bei ihnen die Querfurche des Thorax mehr oder minder undeutlich wird, so dass nur die Längsgrube, wodurch sie jederseits begränzt wird, erkennbar bleibt, oder es verschwindet diese und es bleibt nur die Querlinie angedeutet. Eine Abschwächung der Querfurche, in der Art nämlich, dass der Querstrich viel seichter als die Längsstriche erscheint, findet sich jedoch schon bei der typischen *L. macula* und die gegenwärtigen Arten zeigen ausserdem in ihren sonstigen Merkmalen, insbesonders im Colorite eine unverkennbare Stammesgemeinschaft mit den grösseren Gattungsgenossen. Durch diese Verkümmerung der Furchen nähern sich dieselben *Dysonycha*, doch bleibt letzteres Genus an dem hinten jederseits schräg abgeschnittenen Thorax leicht kenntlich.

Die *L. (Haltica) ferruginea* Oliv. aus St. Domingo ist der gegenwärtigen Art sehr ähnlich, sie ist jedoch grösser und durch die gelben Basalglieder der Fühler leicht zu unterscheiden.

20. *Lactica pauperculu* (n. sp): *Oblonga, ferruginea, pedibus, femorum basi excepta, ore, palpis antennisque brunneis; thoracis sulco transverso minus profundo, foveola laterali autem evidente.* — Long. 4 mill.

Von länglicher, nach hinten leicht erweiterter Gestalt, hell rostbraun, die Beine, mit Ausnahme der bis über die Mitte helleren Schenkel, die Oberlippe, die Taster und die Fühler braun, letztere mit etwas lichteren Wurzelgliedern Der Kopf hinten und neben den Augen mit gröberen Punkten besetzt, die eng beisammenstehenden, rundlichen Scheitelbeulchen wohl umgränzt. Das Halsschild glatt, mit gerundeten Seiten, leicht nach vorn verschmälert, die Querfurche seicht aber deutlich, jederseits durch ein tieferes Längsgrübchen abgegränzt. Die Flügeldecken äusserst fein, an der unmerklich aufgebuckelten Basis etwas dichter und deutlicher punktirt, unterhalb der Schulterbeule schwache Spuren von Längserhöhungen. Das dritte Fühlerglied nur wenig kürzer als das vierte.

Columbien (Winkler!).

Bei einem sonst völlig übereinstimmenden Stücke erscheint die Punktirung deshalb um vieles deutlicher, weil die höchst feinen eingestochenen Pünktchen auf dem rostgelben Grunde der Flügeldecken dunklere Fleckchen darstellen, zwischen welche sich ganz feine punktfreie Längslinien ziehen. Die gegenwärtige Art verbürgt die Zusammengehörigkeit dieser kleinen Formen mit den typischen Gattungsgenossen indem die Thoraxfurche bei ihr noch vollkommen normal, wenn auch etwas schwächer entwickelt ist. Die Form des Halsschildes, die Punktirung des Kopfes u. s. w. hat sie mit *misella, debilis* u. s. w. gemein.

21. *Lactica debilis* (n. sp.): *Oblonga, ferruginea, corpore subtus cum femoribus antennisque apice rufo-brunneis; thoracis sulco transverso omnino fere obsoleto, foveolis lateralibus distinctis.* — Long. $3^4/_5$ mill.

Rostroth, glänzend, von länglicher, nach hinten nur schwach erweiterter Gestalt, die Unterseite sammt den Schenkeln und die fünf letzten Fühlerglieder rothbraun. Die Scheitelhöckerchen sehr deutlich, seitlich von dem in die Augen eintretenden Stirntheile durch eine tiefe Längsfurche getrennt, neben dem oberen Augenrande einige Punkte. Das Halsschild nicht ganz doppelt so breit wie lang, die Querfurche unkenntlich, dagegen die Seitengrübchen bemerkbar. Die Flügeldecken dicht und äusserst fein punktirt, mit Andeutungen von Basalbuckeln Das dritte Fühlerglied nur wenig länger als das zweite, aber viel kürzer als das vierte, dieses und die folgenden langgestreckt.

Von La Luzera.

Die Art steht der *misella* äusserst nahe, sie kann aber doch nicht für eine minder ausgefärbte Form derselben angesprochen werden, weil ihr Halsschild verhältnissmässig etwas länger und die Fühlerglieder vom vierten ab viel gestreckter sind.

22. *Lactica obsoleta* (n. sp.): *Suboblonga, testacea, elytris interdum ante apicem leviter infuscatis, tarsis brunneis, antennis articulis 3 basalibus exceptis nigris; thoracis sulcis omnino fere obsoletis.* — Long. 3 mill.

Etwas kürzer wie die vorhergehenden Arten, gelb oder bräunlichgelb, hie und da die Flügeldecken vor dem Ende leicht angedunkelt, die Tarsen heller oder dunkler bräunlich, die Fühler schwarz, die ersten drei Glieder gelb, das dritte etwas kürzer als das vierte. Die

Scheitelhöcker deutlich, auf der Innenseite der Augen wie bei den vorigen Arten eine etwas runzlige Punktirung. Das Halsschild quer, mit gerundeten Seiten, hinten sowohl die Quer- wie die Längsfurchen nur äusserst schwach angedeutet. Die Flügeldecken mit äusserst feiner, kaum wahrnehmbarer Punktirung.

Von Medellin und Ibagué.

Der *paupercula* sehr ähnlich aber kleiner, mit verhältnissmässig derberen Fühlern und besonders durch die kaum mehr erkennbaren Furchen des Thorax verschieden.

Ausser den hier beschriebenen Arten hat Herr Steinheil noch ein paar kleine hiehergehörige *Lactica*-Species mitgebracht. Diese liegen jedoch nur in einzelnen, schlecht conservirten Exemplaren vor und es scheint mir unter diesen Umständen geboten, vorläufig von deren Beschreibung abzusehen. Beiden Arten fehlt an der Thoraxbasis eine deutliche Furche, die eine hat eine blutrothe Färbung mit vorherrschendem Schwarz an Fühlern und Beinen, die andere, einfärbig rostroth, nur $2^3/_4$ mill. lang, ist vielleicht nur eine kleinere Form der *obsoleta*. Ich habe ausserdem noch mehrere recht ähnliche Arten aus Brasilien und Cayenne vor mir.

23. *Lactica scutellaris* Oliv.: *Subdilatato-ovalis, rufa, scutello, pedibus, pectore abdomineque sicut et antennis nigris, his articulis 1—2 basceos rufescentibus; thoracis sulco transverso parum profundo.* — Long. $4^1/_2$—$5^1/_2$ mill.

Altica scutellaris Oliv. Ent. VI. p. 699. t. 3. f. 56 (1808).

Haltica ambulans Suffr. Wiegm. Arch. XXXIV. 1. p. 182 (1868).

Strabala haematina Dej. Cat. 3. ed. p. 413 (1837).

Var. a. *Pectore medio femoribusque posticis plus minusve rufescentibus.*

Var. b. *Subtus omnino plus minusve rufescens, tarsis genubusque semper fuscis.*

Altica scutellaris Oliv. l. c.

Cayenne, Columbien, die Antillen; von Herrn Steinheil aus Copér, Muzo und Fusagasugá, die Var. a. aus S. Carlos und Colon mitgebracht.

Von etwas breit eiförmiger, mässig gewölbter Gestalt, blutroth oder gelbroth*), auch Kopf und Halsschild auf der Unterseite, dann

*) Ich gebe die Farben natürlich so, wie sie sich an den todten Thieren

die Mitte des Mesosternums sowie die Schenkelstützen, ferner die beiden ersten Fühlerglieder roth, der Rest der Fühler und die Unterseite, sowie die Beine und das Schildchen schwarz. Die Scheitelhöcker deutlich, der Scheitel ausserdem in der Nähe der Augen punktirt, ein grübchenartiger Punkt etwas mehr vom Augenrande nach Innen zu entfernt, besonders markirt. Das Halsschild kurz, mit stark gerundeten Seiten, sämmtliche Ecken scheinbar abgerundet, jedoch als kleine Anschwellungen des Randsaumes abgesetzt; die Querfurche in der Mitte verloschen, seitlich davon etwas deutlicher, ohne Spur von abgränzender Längsfurche. Die Flügeldecken in der Mitte am breitesten, unter den Schultern auf den Seiten ein leichter Eindruck, äusserst fein, zuweilen kaum sichtbar punktirt, die Punktirung meist nur in dunkleren Pigmentfleckchen bestehend. Drittes Fühlerglied bedeutend länger wie das zweite, fast so lang wie das vierte, das fünfte und ebenso die übrigen Glieder allmählich kürzer werdend.

Var. a. Meist kleinere Stücke haben die Brustmitte und die Wurzel der Hinterschenkel in grösserer oder geringerer Ausdehnung roth gefärbt.

Var. b. Bei Stücken von sonst normaler Gestalt sind der ganze Hinterleib und die Schenkel mit Ausnahme der Spitze roth oder rothgelb.

Diese Art liegt mir in zahlreichen Stücken vor und die Färbungsverschiedenheiten, welche dieselben bei sonstiger völliger Uebereinstimmung bieten, verbürgen mir die Richtigkeit obiger Synonymie. Olivier gibt a. a. Orte Südfrankreich als Vaterland seiner *scutellaris* an. Es kommt aber dort keine halbwegs ähnlich gefärbte *Haltica* vor, so dass hier offenbar ein Irrthum vorliegt. Beschreibung und Abbildung passen vollkommen auf die gegenwärtige *Lactica*, von der mir namentlich aus Cayenne Stücke vorliegen, bei welchen die gewöhnlich auf die Brustmitte beschränkte röthliche Färbung sich über den ganzen Unterleib ausdehnt. Bei den von Gundlach aus Cuba eingeschickten Stücken, welche Suffrian a. a. O. mit gewohnter Genauigkeit unter dem Namen *ambulans* beschreibt, ist die schwarze Färbung besonders intensiv, dem entsprechend das Roth auch stark gesättigt. Die Form

---

zeigen. Wahrscheinlich sind dieselben im Leben um ein Bedeutendes lebhafter und intensiver.

mit halbrothen Schenkeln hat Herr Steinheil vorzugsweise bei S. Carlos und Colon angetroffen.

Die von Suffrian a. a. O. als *Lactica (Haltica) intermedia* Jacq. Duv. erwähnte und nach Exemplaren aus Costarica genauer beschriebene Art, habe ich ebenfalls vor mir. Sie steht bei flüchtiger Betrachtung der *scutellaris* zwar nahe, unterscheidet sich aber sehr bestimmt durch deutlich punktirte, dabei mit schwachen Spuren von Längsrippen versehene Flügeldecken und den viel grösseren Enddorn der Hinterschienen.

24. *Lactica hypocrita* (n. sp.): *Oblonga, rufa vel ferruginea, elytrorum dimidio postico piceo, corpore subtus cum pedibus testaceo, femoribus posticis apice infuscatis.* — Long. $3\frac{1}{3}$ mill.

Von ziemlich länglicher, leicht gewölbter Gestalt, roth oder rostroth, die hintere Hälfte der Flügeldecken schwarzbraun, beide Farben scharf von einander getrennt, die Unterseite sammt den Beinen bräunlich gelb, die Hinterschenkel gegen die Spitze dunkler braun, die Fühler bräunlich mit hellerer Basis, die Glieder dünn, das dritte länger als das zweite, aber bedeutend kürzer als das vierte. Die Scheitelbeulen deutlich abgegränzt, Stirnkiel scharf, neben dem oberen und inneren Augenrande jederseits ein Grübchen. Das Halsschild um die Hälfte breiter als lang, nach vorn verschmälert, sehr fein längsrunzlig, die Querfurche deutlich, in der Mitte gegen das Schildchen gebogen, die Seiteneindrücke ebenfalls deutlich. Die Flügeldecken dicht, aber äusserst fein punktirt, hart am Seitenrande eine gröbere Punktreihe.

Copér; Columbien (Winkler!).

Diese Art weicht durch den scharfen Stirnkiel von den typischen Gattungsgenossen ab, da sie aber in allen übrigen Hauptmerkmalen, namentlich in den grossen, grobgegitterten Augen, der Gestalt der Thoraxfurche und dem Färbungssysteme mit denselben übereinstimmt, so habe ich sie bei *Lactica* belassen.

25. *Haltica gregaria* Harold. Stett. Zeit. XXXVI. p. 64 (1875).

Von Ubáque, Copér und Muzo.

Von den verwandten Arten durch die Grösse und die nur trüb glänzenden Flügeldecken gut zu unterscheiden.

26. *Haltica languida* (n. sp.): *Obscure coerulea, carina frontali antice acuta, postice inter antennas depressa, thorace lateribus rotundato, laevi, elytris lateribus evidenter unicostatis, subtiliter distincte punctulatis.* — Long. 8—9 $^1/_2$ mill.

Graptodera languida Dejean i. litt.

Dunkel stahlblau, unten und an den Rändern mehr schwärzlich grün, die Unterseite mit weisslicher Behaarung, die Oberseite glänzend. Der Kopf mit vorherrschender grünlichblauer Färbung, der Stirnkiel unten scharf und schmal, oben jedoch, zwischen den Fühlern und da wo er aus den Scheitelbeulen heraustritt, flachgedrückt. Das Halsschild hinter der Querfurche einzeln punktirt, der Seitenrand ziemlich breit abgesetzt, in der Mitte bogig und zugleich etwas nach unten gesenkt, so dass der Rand, auch von der Seite besehen, einen sehr deutlichen Bogen bildet. Die Flügeldecken langgestreckt, die Nahtecke einen deutlichen Winkel bildend, die Randrippe sehr markirt, neben ihr nach innen nur undeutliche Spuren weiterer Rippen, die Punktirung fein und deutlich, hinten, besonders auf der Wölbung abgeschwächt.

Von Fusagasugá und Manizales.

Wieder eine Art aus der schwierigen Gruppe der *jamaicensis, amethystina* u. s. w., deren Beschreibung daher durch nähere Vergleiche mit denselben zu vervollständigen ist. Eigenthümlich scheint jedoch für *languida* die Gestalt des Stirnkiels zu sein, der bei allen anderen hier überhaupt in Frage kommenden Arten, schon zwischen den Fühlern und da wo er aus den Scheitelbeulen hervortritt, leistenartig gewölbt ist, während er bei *languida* nur unten, wo er in den Clypeusrand einmündet, verschmälert, hier aber sehr scharfkantig ist, dagegen in seinem oberen Theile entschieden flachgedrückt ist. Diese Kielbildung mithin abgerechnet, steht *languida* der *jamaicensis* am nächsten, der Seitenrand des Thorax ist aber breiter abgesetzt und viel deutlicher gebogen, so dass die Seitenansicht desselben bei *jamaicensis* eine vorn schwachbogige, bei *languida* starkbogige Linie darstellt; ausserdem ist der Hinterrand rückwärts von der Querfurche nicht so dicht punktirt wie bei *jamaicensis*. Die ebenfalls sehr ähnliche *plicata* hat eine viel schärfere Randrippe, hinten abgerundete Spitzen der Flügeldecken und stellt bei ihr der Seitenrand des Thorax, von nebenher besehen, eine gerade Linie dar. Durch letzteres Merkmal

unterscheidet sich auch wieder ganz bestimmt die *amethystina*, die zugleich kleiner und verhältnissmässig breiter erscheint.

27. *Haltica amethystina* Oliv. Ent. VI p. 687. t. 2. f. 31 (1808). — Harold. Stett. Zeit. XXXVI. p. 67 (1875).

Zwischen Tapias und las Cruzes; Medellin; ausserdem von Venezuela, Guatemala und St. Domingo.

28. *Haltica vulpina* Harold. l. c. p. 66.

Von Bogotá.

Diese Art ist an der meist schwärzlichen Färbung, der deutlich gezahnten Nahtecke und namentlich der fuchsrothen Behaarung der Unterseite leicht kenntlich.

29. *Haltica luctuosa* (n. sp.): *Statura H. oleraceae, nigra, nitida, antennarum articulis 3 basalibus rufo-piceis, thoracis basi pone sulcum subtiliter parce punctulata, elytris evidenter et subseriatim punctatis, apice laevibus.* — Long. 4 1/3 mill.

Von der Gestalt der *H. oleracea*, glänzend, schwarz, nur die ersten drei Fühlerglieder röthlichbraun oder braun. Die Scheitelbeulen sehr deutlich, auch hinten umgränzt, der Stirnkiel scharf; die Augen viel gröber als bei *oleracea* gegittert. Das Halsschild glatt, nur hinter der geraden, mässig tiefen Querfurche mit zerstreuten feinen Pünktchen. Die Flügeldecken ziemlich stark hie und da fast reihenweise punktirt, die Punktirung gegen die Spitze allmählich abgeschwächt, diese selbst glatt, ohne Eindruck. Drittes Fühlerglied deutlich kürzer als das vierte.

Zwischen Mompox und El Regidor; Medellin.

Einer schwarzen *oleracea* bei erster Ansicht sehr ähnlich, aber durch die kräftiger punktirten Flügeldecken und insbesondere durch die gröber gegitterten Augen sofort zu unterscheiden.

30. *Haltica maculipes* (n sp.): *Nigra, nitida, elytris purpureo-violaceis, subseriatim punctulatis, subtus cum pedibus antennisque nigra, femorum basi, mandibulis mentoque testaceis.* — Long. 4 mill.

Von der Körperform der *oleracea* aber kleiner, glänzend, schwarz, die Flügeldecken dunkel veilchenblau mit etwas Purpurglanz, die Unterseite sammt Fühlern und Beinen schwarz, die Schenkelstützen

und deren Wurzel, die Mandibeln und das Kinn gelb, auch die ersten Fühlerglieder auf der Unterseite gelbbraun. Scheitelhöcker sehr quergeformt, deutlich, auch hinten abgegränzt. Das Halsschild sehr blank, die Querfurche seicht, der Seitenrand, von nebenher besehen, geradlinig. Die Flügeldecken mit deutlichen Basalbeulen, sehr deutlich und fast reihenweise punktirt, hinten fast glatt, ohne Eindruck vor der Spitze. Drittes Fühlerglied merklich kürzer als das vierte.

Von Paime.

Die sehr eigenthümliche Farbenvertheilung dürfte diese hübsche Art leicht kenntlich machen.

Die folgenden 5 Species glaube ich noch bei *Haltica* belassen zu dürfen, obwohl dieselben in der Bildung des Thorax einen bestimmten Unterschied zeigen. Bei den typischen *Haltica*-Arten nämlich ist der Hinterrand des Halsschildes gerade und die Querlinie vor demselben zeigt an den Seiten keine Längsvertiefung. Bei *H. brevis* dagegen und den vier darauf folgenden Arten tritt die Mitte der Thoraxbasis in einem sehr deutlichen Bogen gegen das Schildchen heraus, die dem Hinterrande parallel laufende, daher ebenfalls bogige Querfurche ist tiefer und zeigt jederseits ein Längsgrübchen, welches der Gränzfurche bei *Diphaulaca*, *Lactina* u. s. w. entspricht, nur setzt sich der Quereindruck deutlich über dasselbe hinweg und zieht sich um die Hinterecken herum nach vorwärts, wie bei den ächten *Haltica*-Arten. Der Körper ist zugleich etwas kürzer und höher gewölbt. Sollten sich diese Merkmale bei Prüfung weiteren Materials als constante erweisen, so wäre die generische Abtrennung derselben im Interesse einer klaren Definition von *Haltica* wohl gerechtfertigt.

31. *Haltica brevis* (n. sp.): *Late ovalis, convexa, atro-cyanea, thoracis basi lobata, elytris sat dense confuse, apice obsoletius punctatis.* — Long. 5 mill.

Von breit eiförmiger, hochgewölbter Gestalt, glänzend, schwärzlich blau, mit schwacher Beimischung von Grün. Die Scheitelbeulen quer, sehr deutlich, besonders hinten durch einen tiefen Quereindruck abgegränzt, so dass der Scheitel hier als erhabene Spitze an sie herantritt; der Stirnkiel scharf, auch das Kopfschild mit leistigem Rande. Das Halsschild glatt, fast doppelt so breit wie lang, die Basis jederseits neben dem mittleren Lappen leicht ausgebuchtet. Die Flügeldecken in der Mitte am breitesten, dicht, hinten etwas verloschener

punktirt, die Punkte an der Basis hie und da sehr undeutlich gereiht. Die Hinterschenkel dunkelblau, die Beine sonst schwarz, ebenso die Fühler, an diesen das dritte Glied an Länge die Mitte zwischen dem zweiten und vierten haltend.

Zwischen Maquanal und Las Pavas.

Der Käfer erinnert in Färbung und Körperumriss etwas an *Plagiodera versicolora* Laich., ist aber hochgewölbt und der *Diphaulaca columbica* ziemlich ähnlich, durch die an der Basis nur unmerklich aufgebuckelten, nicht gereiht punktirten Flügeldecken, sowie durch die hinten ununterbrochene Querfurche des Thorax sofort zu unterscheiden.

32. *Haltica innuba* (n sp.): *Oblongo-ovalis, obscure viridi-cyanea, antennis nigris, elytris sat fortiter, basi subseriatim punctatis, apice laevibus.* — Long. $3^3/_4$ mill.

Von länglich eiförmiger Gestalt, mässig gewölbt, dunkel blau mit Beimischung von Grün, die Unterseite sammt den Beinen schwärzlich, die Fühler schwarz, das dritte Glied etwas länger wie das zweite und ebenso lang wie das vierte Die Scheitelhöcker sehr deutlich, aber zu schmalen Querleisten verengt, der Stirnkiel scharf, das Kopfschild mit leistig erhabenem Vorderrande. Das Halsschild glatt, um die Hälfte breiter als lang, der Hinterrand wie bei *Haltica brevis* geschwungen. Die Flügeldecken mit nur schwach angedeuteten Basalbuckeln, ziemlich dicht und kräftig punktirt, hinten glatt, die Punkte an den Seiten, neben der Naht und unterhalb der Schulterbeule unregelmässig gereiht.

Von Paime.

Einer *Diphaulaca*, z. B. der *hilaris* noch ähnlicher als die vorige Art, aber durch die Gattungsmerkmale, und den leistenartig erhabenen Vorderrand des Kopfschildes leicht zu unterscheiden.

33. *Haltica sponsa* (n. sp.): *Obscure viridi-aenea, antennis piceis, articulis 3 basalibus rufescentibus, tertio longitudine quarto aequali, elytris subseriatim, basi fortius punctatis.* — Long. $3^1/_4$ mill.

Dunkel metallisch grün, die Beine und Fühler schwarz, an letzteren die ersten drei Glieder rothbraun, das dritte länger wie das zweite und ebenso lang wie das vierte Scheitelhöcker, Stirnkiel und Kopfschild wie bei *H. innuba*. Das Halsschild glatt, nach vorn nur schwach verschmälert, der Hinterrand wie bei den vorigen Arten.

Die Flügeldecken länglich oval, mif kaum angedeuteten Basalbuckeln, ziemlich dicht, hinten feiner aber bis fast zur Spitze deutlich punktirt, die Punkte ziemlich deutlich gereiht, an den Seiten Spuren erhabener Zwischenräume.

Columbien (Winkler!).

Der *innuba* sehr ähnlich, aber kleiner, von mehr grünlicher Farbe, ausserdem durch längeren Thorax und gleichmässiger, dabei deutlicher gereiht punktirte Flügeldecken verschieden.

34. *Haltica petulans* (n. sp.): *Rufo-testacea, elytris cyaneis, subtiliter subseriatim punctulatis, pectore, abdomine femoribusque posticis nigris, tibiis posticis antennisque apicem versus infuscatis.* — Long. 3 mill.

Gelbroth, die Flügeldecken schön stahlblau, die Hinterbrust, der Hinterleib und die Hinterschenkel schwarz mit schwachem bläulichen Scheine, auch die Hinterbeine mit Ausnahme der röthlichen Schienenwurzel schwärzlich, die Fühler rothgelb, vom fünften Gliede an allmählich dunkler, das dritte Glied so lang wie das vierte, auch das zweite kaum kürzer. Stirnkiel vorn etwas stumpfer als bei den vorigen Arten, Scheitelhöcker sehr klein, aber scharf begränzt. Das Halsschild glatt, der Theil vor der Furche kissenartig gewölbt. Das Schildchen dunkel rothbraun. Die Flügeldecken mit sehr schwachen Basalbeulen, bis zur Mitte fein und ziemlich dicht punktirt, die Punkte, namentlich neben der Naht, ziemlich deutlich gereiht, die Epipleuren glatt, blau.

Columbien (Winkler!).

Eine durch die Färbung leicht kenntliche Art, die bei flüchtiger Betrachtung an *Diphaulaca aulica* erinnert, von der sie aber durch die bedeutend geringere Grösse und die feine Punktirung der an der Basis kaum aufgebuckelten Flügeldecken abweicht.

35. *Haltica laeviuscula* (n. sp.): *Convexa, nigra, pedibus rufo-testaceis, femoribus posticis omnino, intermediis et anticis basi fuscis, antennis basi testaceis, apicem versus fuscis; elytris pone basin tantum subtiliter striato-punctatis.* — Long. 2 ½ mill.

Ziemlich hochgewölbt, eiförmig, glänzend schwarz, die Beine rothgelb, die Hinterschenkel schwarz, die vorderen nur an der Wurzel angedunkelt, die Fühler gelb, vom sechsten Gliede an allmählich dunkler. Der Kopf glatt, die Scheitelbeulchen deutlich. Das Halsschild glatt, kissenartig gewölbt, der Seitenrand daher nach vorn

herabgebogen; die Querfurche gegen die Hinterecken zu allmählich der Basis genähert, dann nach vorn in den Seitenrand übergehend, die Längsfurche schwach markirt. Die Flügeldecken an der Basis leicht gebuckelt, unterhalb dieser Buckeln und gegen die Seiten hin mit einigen feinen Punktreihen, die ganze hintere Hälfte jedoch glatt. Epipleuren flach abgesetzt, glatt. Zweites Glied der Fühler so lang wie das dritte, aber dicker sowohl wie dieses als wie das Wurzelglied.

Von Muzo.

Diese kteine Art erinnert ganz an einige *Crepidodera*-Arten, z. B. an *velox*, sie unterscheidet sich aber bei näherer Betrachtung, abgesehen von den geöffneten Hüftgruben, durch die fortlaufende Querfurche des Halsschildes and die breiten Epipleuren.

36. *Disonycha austriaca* Schauf.: *Capite piceo, thorace flavo, elytris nigris, singulo macula basali, 2 mediis transversis plerumque confluentibus, alterisque 2 subapicalibus, saepius in fasciam transversam connexis, flavis; corpore subtus flavo, femoribus apice, tibiis basi et apice, sicut et tarsis fuscis vel obscure rufescentibus.* — Long. 5—5 $^1/_2$ mill.

Oedionychis austriaca Schauf. Nunq. otios. II. p. 308 (1874).

Columbien (Winkler!); vom Magdalenenstrom (Mus. Schauf.).

Der Basaleindruck des Thorax ist deutlich, dem Hinterrande sehr genähert, in der Mitte etwas unterbrochen, jederseits bis an den Seitenrand verlängert. Die Flügeldecken sind blank, ohne eingestochene Punktirung, nur auf den gelben Flecken zeigen sich punktähnliche Pigmentmakeln.

Mit *Oedionychis* hat die gegenwärtige Art nicht das mindeste zu thun, da sie weder ein angeschwollenes Klauenglied noch an der Aussenkante vor der Spitze ausgerandete Hinterschienen hat. Das hinten jederseits schief vor der Schulterbeule abgeschnittene Halsschild weist sie mit Bestimmtheit der Gattung *Disonycha* zu; im Uebrigen erinnert sie ganz an *Lactica*, mit welchem Genus sie die grossen, deutlich ausgerandeten und grob gegitterten Augen gemein hat.

Chorodecta (n. g.).

Acetabula antica postice aperta.

Prosternum inter coxas angustissimum.

Thorax postice angustatus, sulco transverso integro lateraliter non limitato.

Elytra basi tumidula, subseriatim punctata.

Antennae articulis mediis 6—8 crassioribus.

Habituell an *Crepidodera* erinnernd, weicht *Chorodecta* durch das hinten verschmälerte Halsschild, die offenen Gelenkgruben und die in der Mitte verdickten Fühler bedeutend ab. Die Querfurche des Thorax ist breit und wenig tief, seitlich nicht begränzt, deutlich um die Hinterecken herum bis in den Seitenrand fortgesetzt Das Prosternum ist durch die stark genäherten Vorderhüften fast verdeckt. Die hinteren Schienen sind einfach, mit einem kleinen Dörnchen am Endrande. Das Endglied der Kiefertaster ist länglich und allmählich zugespitzt.

Die Gattung mag einstweilen im Systeme neben *Phrynocepha* Platz nehmen, da hier die Fühler ebenfalls gegen die Spitze hin verdünnt sind. Hier beginnt jedoch die Verdickung schon an der Basis, bei *Chorodecta* äussert sie sich nur an den mittleren Gliedern. *Phrynocepha* weicht ausserdem durch das breite, nach vorn verschmälerte Halsschild, die kantigen Hinterschienen und das deutliche Prosternum wesentlich ab.

37. *Chorodecta coarctata* (n. sp.): *Nigro-aenea, nitida, pedibus brunneo-testaceis, femoribus posticis fuscis, antennis brunneis, articulis 6—8 fuscis, ultimis duobus pallidis.* — Long. $2^4/_5$ mill.

Columbien (Winkler!).

Schwarz mit bräunlichem Erzschein, die Beine gelbbraun, die Hinterschenkel schwarzbraun, die Fühler mit 5 röthlichbraunen Wurzelgliedern, Glied 6—9 schwärzlich, 10—11 weisslich. Das zweite Glied ist kurz, so breit wie das erste; 3—5 gleich lang, die übrigen sämmtliche etwas kürzer, die Verdickung beginnt allmählich schon vom fünften Gliede an, erreicht ihr Maximum im 6ten—8ten, 9—11 sind wieder etwas dünner. Die Scheitelhöcker sehr deutlich, ziemlich parallel, durch eine tiefe Längsfurche geschieden, der Stirnkiel äussert kurz, mehr eine Beule darstellend, die nach vorn sogleich in zwei divergirende Leistchen sich trennt. Das Halsschild viel schmaler als die Flügeldecken, breiter als lang, nach hinten merklich verschmälert, die Seiten fast gerade, die Vorderecken durch eine leichte Abstutzung etwas nach rückwärts gelegen, die hinteren als deutliche Spitze vortretend; die Oberfläche mässig gewölbt, glatt, nur in der seichten Querfurche eine schwache Punktirung. Die Flügeldecken mit mar-

kirten Basalbuckeln, auch die Schulterbeule kräftig abgesetzt, vorn deutlich und fast gereiht punktirt, hinten glatt; die Epipleuren glatt, braun.

Sectio B.

Acetabula antica occlusa.

38. *Systena S-littera* Linn. Syst. Nat. ed. X. p. 373 (1758).
Crioceris S-littera Linn. l. c. — Fabr. Syst. El. I. p. 464 (1801).
Chrysomela S-littera Degeer. Mém. V. p. 357. t. 16. f. 21.
Galeruca S-littera Fabr. Ent. Syst. I. 2. p. 35 (1792).
Altica S-littera Oliv. Ent. VI. p. 701. t. 4. f. 60 (1808).
Systena sinuato-vittata Clark. Journ. of Ent. II. p. 403 (1865).

Von Medellin, Ibagué und zwischen Mompox und El Regidor; Columbien (Winkler!), ausserdem von Venezuela, Cayenne, Surinam und S. Paulo.

Der Kopf ist gelbroth, der Mund bräunlich, die Scheitelhöcker sind schwach ausgeprägt, der Stirnkiel sehr kurz. Das Halsschild heller oder dunkler bräunlich gelb, etwas breiter als lang, der Seitenrand schwarz gesäumt. Die Flügeldecken zeigen auf schwarzem Grunde eine geschwungene gelbe Längsbinde, welche Zeichnung an die der *Phyllotreta undulata* erinnert; ausserdem ist der Spitzenrand schmal gelb gesäumt. Die Beine sind gelb mit dunkleren Knieen, an den Hinterschenkeln reicht die schwarze Färbung etwas weiter gegen die Mitte. Die Fühler sind dunkel mit röthlichen Wurzelgliedern, das dritte und vierte Glied sind von gleicher Länge.

Es liegen auch kleinere unausgefärbte Stücke vor, die ganz gelblichbraun sind und welche die hellere Längsbinde der Flügeldecken kaum mehr erkennen lassen. Bei anderen dagegen herrscht das Schwarz vor, überzieht den Hinterleib sowie die ganzen Hinterschenkel und tritt auch noch in der Mitte der vorderen auf.

Die columbischen Stücke und die mir aus Surinam vorliegenden (Mus. Dohrn) zeigen nicht den mindesten Unterschied. Clark hat bei Beschreibung seiner *sinuato-vittata*, wie dies leider bei dem sonst verdienstvollen Autor öfters der Fall ist, auf die vorhandene ältere Literatur keine Rücksicht genommen, sonst wäre ihm die Identität seiner Art und der Linné'schen, von Olivier a. a. O. sehr gut beschriebenen und abgebildeten, sicher nicht entgangen.

Die *S. interrogationis* Clark habe ich ebenfalls aus Bahia vor mir. Sie ist wohl schwerlich etwas anderes als eine Varietät, bei

welcher aussen neben der Hauptbinde noch eine Nebenbinde auftritt. Wahrscheinlich ist die weitverbreitete Art noch unter mehreren Namen beschrieben.

39. *Systena ustulata* (n. sp.): *Ferruginea, elytris rufotestaceis, laevibus, sutura anguste, margine laterali apiceque rufo-piceis, femoribus posticis apice fuscis.* — Long. 3 1/2 mill.

Var. *Pectore, tibiis anticis femoribusque mediis plus minusve infuscatis.*

Von etwas kürzerer Gestalt, glänzend, auch auf den Flügeldecken ohne deutliche Punktirung, rostroth, das Schildchen, die Naht und der Seitenrand schwärzlich oder braun, die Vereinigung der dunklen Farbe an der Spitze überzieht diese mehr oder weniger. Die Scheitelbeulen sehr deutlich, fast quergestellt, hinten scharf abgegränzt. Das Halsschild mit vor der Mitte gerundeten Seiten, die Querfurche flach aber deutlich. Die Unterseite sammt den Beinen und den Fühlern gelb, an letzteren das dritte Glied ebenso lang wie das vierte.

Der schwärzliche Saum der Flügeldecken beginnt in der Regel unterhalb der Schulter, erweitert sich dann allmählich gegen die Spitze, überzieht diese und reicht dann an der Nath mehr oder weniger deutlich noch eine Strecke weit herauf. Zuweilen ist er aber an den Seiten ziemlich gleichbreit und nimmt dann nur den äussersten Spitzenrand ein. Ebenso unterliegt die Färbung der Beine mehrfachen Abänderungen. Die gelben Hinterschenkel zeigen meist nur eine schwärzliche Makel an der Spitze, die Beine und die ganze Unterseite sind dann gelb. Bei weiterem Umsichgreifen des Schwarzen färben sich die Mittel- und Hinterbrust, die Schienen und auch die Mitte der Vorderschenkel mehr oder weniger dunkel. Einzelne Stücke zeigen ferner auf den Flügeldecken einen sehr schwachen metallisch grünlichen Schein.

Zwischen El Regidor und Chucuri, dann zwischen Peñol und S. Carlos; Columbien (Winkler!).

Eine in der Färbung veränderliche, an den glatten, oder nur äusserst undeutlich punktirten Flügeldecken jedoch gut kenntliche Art.

40. *Systena punctulata* (n. sp.): *Ferruginea, elytris luridotestaceis, sat dense punctulatis, sutura anguste limboque laterali nigroaeneis.* — Long. 3 1/2 mill.

Kopf und Halsschild rothgelb, die Flügeldecken bräunlich gelb, die Naht und der Seitenrand schmal grünlich erzfarben, die Beine

und die Unterseite gelb, die Spitze der Hinterschenkel schwarz, die ersten 3—4 Fühlerglieder gelb, die übrigen bräunlich, das dritte Glied so lang wie das vierte, aber stärker gegen die Spitze verdickt. Kopf und Halsschild wie bei *ustulata*. Die Flügeldecken sehr deutlich bis zur Spitze punktirt, die Epipleuren schwärzlich metallisch grün. Die Mittelschienen leicht gekrümmt.

Von Muzo.

Der *ustulata* ähnlich und wahrscheinlich (es liegt nur ein Stück vor) wie diese im Farbenkleide veränderlich, jedoch durch die Punktirung der Flügeldecken und namentlich durch das fast verlängert birnförmige dritte Fühlerglied leicht zu unterscheiden.

Ich glaube noch bemerken zu müssen, dass gewisse *Luperodes*-Arten, so z. B. *L. Kirschi*, habituell ungemein nahe an diese kleinen *Systena*-Species herantreten. Es lassen sich dieselben jedoch, abgesehen von den nicht verdickten Hinterschenkeln, leicht an dem Mangel der Thoraxfurche, den rasch verschmälerten Epipleuren und dem zwischen den Vorderhüften verschwindenden Prosternum als *Galeruciden* erkennen

41. *Prasona Balyi* (n. sp.): *Elongata, parce setosa, viridi-testacea, elytris luteo-testaceis, punctato-striatis, interstitiis punctulatis leviter convexis, antennis testaceis, articulis 6—8 sicut et quinto basi fuscis.* — Long. 8 mill.

Von sehr verlängert eiförmiger Gestalt, flachgewölbt, auf Kopf und Flügeldecken, an diesen besonders hinten und am Seitenrande mit längeren gelblichen Borstenhaaren zerstreut besetzt, gelblich grün, die Flügeldecken schmutzig bräunlich gelb, die Vorderschenkel unten etwas bräunlich, die Fühler gelblich, das siebente bis achte Glied und die Wurzel des fünften schwarz, die letzten drei Glieder heller rothgelb. Der Kopf mit stark hervorgequollenen Augen, der vordere Gesichtstheil nach abwärts geneigt, die Scheitelbeulen durch einen tiefen Eindruck getrennt, oberhalb derselben neben dem Augenrande jederseits ein Grübchen, der Hinterrand in der Mitte punktirt, der Stirnkiel stumpf und sehr kurz. Das Halsschild um die Hälfte breiter als lang, glatt, der Seitenrand etwas vor der Mitte gerundet, dann nach vorn ausgeschweift, so dass die Vorderecken zahnartig nach aussen vortreten, die Querfurche ziemlich flach, jederseits deutlich in die Hinterecken herabgezogen. Das Schildchen dreieckig, mit stumpfer

Spitze. Die Flügeldecken mehr als viermal so lang wie der Thorax, der Wurzelrand neben den etwas vorgezogenen Schultern ausgebuchtet, ziemlich grob punktirt-gestreift, die Punkte etwas quergeformt und die Zwischenräume angreifend, diese leicht gewölbt, deutlich zerstreut punktirt, die Epipleuren sehr breit. Die Hinterschenkel nur mässig verdickt, die hinteren Schienen am Ende mit einem kleinen Enddorn, die ganzen Beine etwas borstig behaart.

Von San Carlos.

Diese Art erinnert etwas an gewisse *Galeruciden*, namentlich an einige *Diabrotica*-Arten, aber das sehr deutliche, verhältnissmässig breite Prosternum und die im Vergleich zu *Diabrotica* immer noch merklich dickeren Hinterschenkel lassen das Thier leicht als *Halticiden* erkennen.

Es ist mir ganz unzweifelhaft, dass die Art zu der von Baly im Journ. of Ent. I. p. 300 aufgestellten Gattung *Prasona* gehört, da alle Merkmale der dort gegebenen ausführlichen Beschreibung zutreffen. Ich muss es daher lediglich als einen Irrthum des Autors betrachten, wenn er die Hinterschienen als mit zwei Enddornen bewaffnet angibt, da entschieden nur einer, und zwar ein sehr kleiner vorhanden ist. Möglich dass Baly eine der Randborsten, welche am äussersten Saume des Schienendes sitzen, als Dörnchen betrachtet hat.

Was nun die von Baly a. a O. aus Mexiko beschriebene Art, *Pr. viridis*, betrifft, so steht sie jedenfalls der *Balyi* sehr nahe und hat namentlich mit ihr das gelblichgrüne, eigenthümliche Colorit gemein. Da jedoch Baly weder der Behaarung der Flügeldecken noch deren sehr deutlich gereihten Punktirung gedenkt, dagegen das Halsschild als dicht punktirt (closely punctured) bezeichnet, so muss ich die columbische Art als eine von *viridis* verschiedene betrachten und habe sie daher dem um die Kenntniss der exotischen Chrysomelinen hochverdienten Autor zu Ehren benannt.

Im Systeme reiht sich *Prasona* wegen der Anwesenheit einer Thoraxfurche und der geschlossenen Hüftgruben der Vorderbeine unter die *Crepidoderinae* ein, wo es wegen seiner gestreckten Körperform am passendsten neben *Systena* Platz nimmt.

42. *Crepidodera consularis* (n. sp.): *Rufo-testacea, nitida, elytris obscure cyaneis, dense et fere subseriatim punctatis, corpore subtus cum*

pedibus antennisque nigris, his articulo primo basi apiceque rufo-piceo. — Long. 6 1/2 mill.

Glänzend, mässig gewölbt, Kopf und Halsschild gelbroth, die Flügeldecken schwärzlich blau, die Unterseite, mit Ausnahme von Kopf, Halsschild und den Schenkelstützen der Vorderbeine, schwarz, ebenso die Fühler, das Wurzelglied der letzteren unten und an der Spitze röthlichbraun. Die Scheitelbeulen sehr deutlich, der Scheitel hinter denselben runzlig punktirt, der Stirnkiel vorn in zwei Aeste getheilt, welche gegen die äusseren Mundwinkel sich ziehen. Das Halsschild glatt, der Seitenrand in der Mitte gerundet, vor den Hinter- und Vorderecken ausgebuchtet, letztere spitz nach aussen vortretend; die Querfurche tief, jederseits durch ein Längsfältchen begränzt, aber jenseits desselben noch bis in die Hinterecken und den Seitenrand fortgesetzt. Das Schildchen schwarz. Die Flügeldecken mit schwachen Basalbeulen, nach hinten etwas bauchig erweitert, ziemlich dicht und gleichmässig punktirt, die Punkte hie und da gereiht, und diese Reihen sehr undeutlich paarig genähert; an den Seiten sehr schwache Spuren von Längsrippen. Drittes bis sechstes Fühlerglied gleich lang.

Columbien (Winkler!).

Das Prosternum ist bei dieser Art breit und treten an dasselbe die Epimeren hinten sehr deutlich heran, so dass die Stellung bei den Crepidoderinen unzweifelhaft ist. Die Fortsetzung der Querfurche des Thorax über das Seitengrübchen jedoch, sowie die schlankeren Fühler und die dichte, nur undeutlich gereihte Punktirung der Flügeldecken weisen ihr eine isolirte Stellung an. Ich belasse sie indess vorläufig bei *Crepidodera*, da diese Gattung unter ihren exotischen Angehörigen noch mehrfach heterogene Elemente in sich birgt, deren Ausscheidung am besten in einer Monographie geschieht.

43. *Crepidodera rugata* (n. sp.): *Ovalis, convexa, nitida, obscure viridi-aenea, antennis pedibusque piceo-rufis, femoribus posticis fuscis, elytris parte basali tumidula, profunde punctato-striatis, interstitiis antice convexis, postice planis, punctis apicem versus obsoletis.* — Long. 2 1/2 mill.

Eiförmig, gewölbt, hinten etwas zugespitzt, glänzend, schwärzlich grün, die Flügeldecken meist reiner erzgrün, die Beine und Fühler dunkel rostbraun, die Hinterschenkel schwärzlich. Stirnleiste kurz, mit breiter Basis, verlängert-dreieckig; die Stirn oberhalb derselben wie bei *Cr. pudica*, leicht flach gedrückt. Das Halsschild stark ge-

wölbt, blank, die Querfurche ziemlich tief und gerade, in der Mitte leicht grübchenartig nach hinten vertieft. Die Flügeldecken mit aufgebuckeltem Basaltheile und beulig abgesetzten Schultern, grob punktirt-gestreift, die inneren Streifen nach hinten erlöschend, die Zwischenräume an den Seiten und vorn gewölbt, die Schulterbeule nach hinten gewölbt fortgesetzt, durch die an der Basis tiefen Punkte auch der Wurzelrand erhaben geleistet.

Von La Luzera.

Mit *velox* nahe verwandt, aber durch die grobe Sculptur im Basaltheile der Flügeldecken leicht zu unterscheiden.

44. *Crepidodera velox* (n. sp.): *Nitida, cyaneo-nigra, thorace laevi, sulco transverso profundo recto, elytris basi tumidulis, leviter punctato-striatis, apice laevibus, antennis articulis 3 basalibus ferrugineis, reliquis cum pedibus piceis.* — Long. $2^3/_4$ mill.

Eiförmig, glänzend, bläulichschwarz, zuweilen mit Beimischung von etwas Grün, die Fühler schwarz mit Ausnahme der drei rostrothen Wurzelglieder, die Beine schwarz. Die Stirnleiste kurz, oben breit, daher ein längliches, erhabenes Dreieck darstellend, die Stirn oberhalb derselben unmerklich flach gedrückt. Das Halsschild nach vorn verschmälert, mit stark herabgebogenen Seiten, daher kissenartig gewölbt, glatt, die Querfurche tief und gerade, jederseits durch ein Strichelchen scharf begränzt. Die Flügeldecken mit ziemlich stark aufgebuckelter Basis und beulig abgesetzten Schultern, fein punktirt-gestreift, die Punkte kaum über die Mitte hinausreichend.

Von La Vega.

Der *rugata* verwandt, aber mit viel feinerer Sculptur der Flügeldecken.

45. *Crepidodera sulcifrons* (n. sp.): *Atra, nitida, fronte intra et juxta oculos utrinque longitudinaliter sulcata, thorace laevi, sulco profundo, recto, elytris basi tumidulis, subtiliter usque ad medium fere punctato-striatis, pedibus antennisque nigris, his articulis baseos 1—5 obscure ferrugineis.* — Long. $2^4/_5$ mill.

Von länglich eiförmiger Gestalt, tief schwarz, glänzend, die Fühler und die Beine schwarz, erstere mit 4—5 rostbraunen Wurzelgliedern, aber auch das erste und zweite auf der Oberseite angedunkelt. Stirnleiste schmal, ebenso die Scheitelhöckerchen, von oben mündet in die-

selben jederseits ein tiefes Längsstrichelchen. Das Halsschild glatt oder kaum wahrnehmbar punktirt, die Seiten fast gerade, hinten mit einer tiefen, geraden Querfurche, der Hinterrand jederseits leicht ausgebuchtet. Die Flügeldecken mit merklichen Basalbeulen und beuligen Schultern, fein punktirt-gestreift, die Streifen erlöschen mit Ausnahme der seitlichen schon bald hinter der Mitte.

Von Bogotá (Lindig!).

Von Herrn Th. Kirsch mitgetheilt. Diese Art ist durch die langen Stirnfurchen besonders ausgezeichnet. Aehnliche, wenn auch viel schwächere Furchen finden sich bei mehreren *Crepidodera*-Arten, z. B. bei *aurata;* bei *transversa*, *rufipes* u. a. dagegen sind dieselben meist nur durch einen grübchenartigen Eindruck angedeutet, bei der Mehrzahl der *Epitrix*-Gruppe fehlen sie meist gänzlich.

46. *Crepidodera pudica* (n. sp.): *Obscure aenea, nitida, thorace laevi, elytris basi tumidulis, punctato-striatis, apice laevibus, antennis pedibusque ferrugineis, femoribus posticis fuscis.* — Long. 3 mill.

Glänzend, dunkel erzfarben, die Fühler und Beine rostbraun, letztere mit schwärzlichen oder nur dunkelbraunen Schenkeln. Stirnkiel kurz und stumpf, nach vorn verschmälert, Scheitelhöcker undeutlich, der Scheitel zwischen den Augen unmerklich verflacht und dieser flachere Theil durch eine unscheinbare, nach hinten bogige Querlinie abgegränzt. Das Halsschild glatt, die Seiten fast gerade, die Vorderecken stark nach unten gezogen, die Querfurche tief, der Hinterrand nur schwach bogig. Die Flügeldecken an der Basis aufgebuckelt, die Schultern knotig abgesetzt, punktirt-gestreift, die Punkte vorn grob, dann allmählich feiner und im letzten Drittel erlöschend.

Von La Luzera; Columbien (Winkler!).

Der *C. velox* ähnlich, aber mit etwas längerem Halsschilde und durch die ganz verschiedene Färbung leicht zu unterscheiden. Eine ihrer Behaarung beraubte *Epitrix nigroaenea* würde sich ebenfalls sofort durch geringere Grösse, hinten bogig vortretende Mitte der Halsschildbasis und den vorn eckigen Seitenrand des Thorax unterscheiden.

47. *Epitrix nigroaenea* (n. sp.): *Nitida, leviter convexa, parce pubescens, obscure aenea, thorace subtiliter, interdum parum distincte punctulato, sulco transverso subarcuato, medio minus profundo, pedibus*

antennisque ferrugineis, his articulis 5 apicalibus infuscatis, femoribus posticis totis, anticis medio obscuratis. — Long. 2—2 1/2 mill.

Etwas länglich oval, glänzend, mit mässig dichter greiser Behaarung, schwärzlich broncefarben, die Fühler und die Beine rostfarben, erstere mit dunkleren Endgliedern, an letzteren die Hinterschenkel ganz, die vorderen zuweilen in der Mitte schwärzlich. Die Scheitelhöckerchen sehr schmal, verflacht und mit einigen gröberen Punkten besetzt. Das Halsschild sehr fein und wenig dicht punktirt, die Punktirung zuweilen undeutlich, die Querfurche dem Hinterrande parallel, hinten also in der Mitte entschieden winkelig, hier zugleich wenig tief und mehr einen seichten Quereindruck bildend. Die Flügeldecken an der Basis merklich aufgebuckelt, punktirt-gestreift, die Punkte hinten feiner.

Von Columbien (Winkler!), La Vega, Bogotá, Ubaqué.

Die Art liegt aus verschiedenen Localitäten in Mehrzahl vor und weichen diese Stücke unter sich in Beziehung auf Grösse, feinere oder dichtere Punktirung des Thorax sowie hellere oder dunklere Beine einigermaassen ab. Sie haben aber alle die gemeinsame Bildung der Scheitelhöckerchen, welche sehr schmal, dabei doch mit einem oder zwei grübchenartigen Pünctchen besetzt sind.

Ich habe die Foudras'sche Gattung *Epitrix* beibehalten, da dieselbe eine Gruppe sehr homogener Arten umfasst und in der Behaarung der Flügeldecken ein leicht fassliches Merkmal bietet. An dieses schliessen sich als weitere Kennzeichen ein nur mässig gewölbter, kurz eiförmiger Körper, gegen das Ende merklich verdickte Fühler, hinten tief abgegränzte, sehr schräg gestellte lineare Scheitelbeulen und ein eigenthümlich gebildetes Halsschild. Dasselbe tritt nämlich hinten mit der Mitte der Basis in einem deutlichen Bogen gegen das Schildchen hervor und ist der Hinterrand jederseits neben diesem Vorsprung merklich ausgebuchtet. Die abgestutzten Vorderwinkel des Thorax, wodurch die eigentlichen Vorderecken etwas nach hinten zu liegen kommen, so dass bei Ansicht von oben der Seitenrand vor der Mitte einen Winkel bildet, sind gleichfalls für *Epitrix* charakteristisch.

48. *Epitrix hirtula* (n. sp.): *Atra, sat dense pubescens, nitida, thorace distincte punctulato, sulco transverso flexuoso, elytris punctato-striatis, pedibus fuscis, genubus tibiarumque posticarum basi rufescentibus,*

antennis articulis fere 5 basalibus rufo-testaceis, reliquis fuscis. — Long. 2 mill.

Mässig gewölbt, glänzend schwarz, die Flügeldecken mit ziemlich dichter gelblichweisser Behaarung. Das Halsschild mit feinen, sehr deutlichen Punkten mässig dicht besetzt, die Querfurche tief, dem Hinterrande parallel laufend, somit in der Mitte nach hinten einen stumpfen Winkel bildend. Die Flügeldecken ohne Basaleindruck, bis zur Spitze deutlich punktirt-gestreift. Die Schenkel schwarz oder schwarzbraun, die Schenkelstützen, Kniee, Schienen und Tarsen rothbraun, die Hinterschienen gegen die Spitze dunkler braun. Die Fühler rothgelb mit 5 dunklen Endgliedern.

Von Ubaqué.

Die gegenwärtige Art steht der nordamerikanischen *Cr. cucumeris* so ausserordentlich nahe, dass mir ihre spezifische Verschiedenheit nicht ganz verbürgt ist. Sie unterscheidet sich eigentlich nur durch die etwas feinere Punktirung des Thorax und die dunklere Färbung von Fühlern und Beinen. Indess bleiben sich hierin die zahlreichen Exemplare der *cucumeris*, die mir vorliegen, völlig constant. Ob eine der von Herrn Crotch in Proc. Ac. Phil. 1873. p. 72 kurz beschriebenen Arten — *fuscula* und *lobata* — in näherer Beziehung zu *hirtula* steht, ist ohne Autopsie der Typen wohl schwer zu ermitteln; erstere scheint aber, soweit sich aus den dürftigen Angaben der Beschreibung entnehmen lässt, ein noch gröber punktirtes Halsschild als *cucumeris* zu haben, letztere wieder durch ganz rothgelbe Beine abzuweichen.

Bekanntlich gibt Illiger bei Beschreibung seiner *pubescens* dieselbe auch als in Nordamerika vorkommend an und Suffrian, indem er diese Angabe bestätigt (Wiegm. Arch. 1868. I. p. 208), vereinigt damit sogar einen cubanischen Käfer, die *Cr. fuscata* Jacq. Duval. Diese westindischen Stücke sollen sich durch gelbe Fühler und Beine auszeichnen und stehen daher jedenfalls zu *cucumeris* in nächster Beziehung. Sie damit schlechtweg für identisch zu erklären, möchte ich ohne dieselben in natura verglichen zu haben, nicht wagen, da wir gegenwärtig eine ganze Reihe nahverwandter amerikanischer Formen kennen und selbst unsere europäische *pubescens* in der *Cr. atropae* und *intermedia* zwei sehr ähnliche Genossen erhalten hat. Die ächte, durch dicht und verhältnissmässig grob punktirtes Halsschild ausgezeichnete *pubescens* ist mir zur Zeit aus Nordamerika noch nicht vorgekommen, ebenso wenig die durch ihre stark abgeschwächte Querfurche gut

kenntliche *atropae*. *Cr. cucumeris* ist bei aller Aehnlichkeit mit *pubescens* doch leicht an dem minder dicht und feiner punktirten, daher mehr glänzenden Thorax zu unterscheiden, auch zeigen die Flügeldecken dichter geschlossene Punktreihen und den für die amerikanischen Arten wie es scheint charakteristischen Basaleindruck hinter der Wurzel der Flügeldecken, wenngleich derselbe bei der Harris'schen Art viel unmerklicher entwickelt ist als bei *lucidula, atripes* u. s. w.

49. *Epitrix lucidula* (n. sp.): *Atra, nitida, pubescens, thorace subtiliter et vix dense punctulato, sulco transverso profundo recto, elytris ante medium transversim impressis, parte basali subtumida, punctato-striatis, striis postice obsoletis; antennis pedibusque testaceis, femoribus posticis totis, anticis medio fuscis.* — Long. 2 mill.

Eiförmig, ziemlich stark gewölbt, glänzend, schwarz, mit wenig dichter, heller Behaarung, schwarz, die Fühler und die Beine gelb, die Hinterschenkel und die vorderen in der Mitte schwarz oder schwarzbraun. Der Kopf ohne Punktirung. Das Halsschild ziemlich stark, fast kissenartig gewölbt, fein aber deutlich und wenig dicht punktirt, die Querfurche tief, fast ganz gerade. Die Flügeldecken mit beulig erhabenen, hinten durch einen seichten Quereindruck begränztem Basaltheile, ziemlich tief punktirt-gestreift, die Punkte gegen die Spitze allmählich feiner und hinten ganz undeutlich; die Zwischenräume flach und glatt.

Wegen des nur fein punktirten, hinten mit einer tiefen und geraden Querfurche versehenen Thorax, sowie wegen der hinten erlöschenden Punktstreifen kann die gegenwärtige Art mit *cucumeris, pubescens* u. s. w. nicht verwechselt werden.

50. *Epitrix atripes* (n. sp.): *Atra, nitida, minus dense pubescens, thorace subtilissime punctulato, subopaco, sulco transverso profundo, elytris pone basin subimpressis, punctato-striatis, striis usque ad apicem distinctis, pedibus antennisque piceis, his articulis 1—4 basalibus brunneo-testaceis.* — Long. 2 mill.

Länglich-eiförmig, glänzend, spärlich behaart, schwarz, auch die Beine und die Fühler schwarz, letztere mit bräunlich gelben Wurzelgliedern, mitunter wohl auch ganz schwarz, die Beine meist mit röthlichbraunen Knieen. Das Halsschild äusserst fein auf etwas matt scheinendem Grunde punktirt, die Punktirung an den Seiten deutlicher, die Querfurche tief, gerade. Die Flügeldecken hinter der Basis

schwach der Quere nach eingedrückt, punktirt-gestreift, die Streifen nach hinten schwächer, aber doch bis zur Spitze deutlich, die Zwischenräume flach und glatt.

Von La Luzera, La Vega.

Mit *lucidula* ist die gegenwwärtige Art äusserst nahe verwandt und unterscheidet sich von ihr eigentlich nur durch die dunklere Färbung der Beine und der Fühler sowie durch das mattglänzende Halsschild. Da mir keine Zwischenformen vorliegen, muss ich *atripes* vorläufig als selbstständige Species betrachten. Die ebenfalls höchst ähnliche *opacicollis* ist kleiner, auf den Flügeldecken gröber punktirt und sind bei ihr nur die Endglieder der Fühler schwärzlich, auch an den Beinen die Tarsen und Schienenwurzeln bräunlich.

51. *Epitrix subtilis* (n. sp.): *Atra, nitida, pubescens, thorace obsoletissime vix distincte punctulato, sulco transverso recto, profundo, elytris punctatostriatis, striis apicem versus nonnihil obsoletioribus, pedibus antennarumque articulis 5 ultimis nigris vel fuscis.* — Long. 2 mill.

Eiförmig, mässig gewölbt, glänzend, mit zerstreuter heller Behaarung, schwarz, nur die ersten 5—6 Glieder der Fühler gelblich, die übrigen sammt den Beinen dunkelbraun oder schwarz, auch das erste Fühlerglied auf der Oberseite etwas angebräunt. Das Halsschild fast glatt, die sehr feine Punktirung nur bei stärkerer Vergrösserung sichtbar, die Querfurche wie bei *lucidula* gerade und tief. Die Flügeldecken mit nur schwach angedeutetem Quereindruck, punktirt-gestreift, die Streifen gegen hinten etwas schwächer, aber bis zur Spitze deutlich.

Von Fusagasugá und La Vega.

52. *Epitrix opacicollis* (n. sp.): *E minoribus, atra, thorace subtilissime punctulato subopaco, sulco transverso recto, profundo, elytris sat fortiter, apicem versus obsoletius striato-punctatis, antennis testaceis, articulis 8—11 infuscatis, pedibus rufescentibus, femoribus tibiisque apicem versus fuscis.* — Long. $1^3/_4$ mill.

Crepidodera affinis Sturm. Cat. 1843. p. 283.

Oval, mässig gewölbt, schwarz, die Fühler gelb, die letzten vier Glieder dunkler, zuweilen aber das ganze Fühlhorn bräunlich gelb, die Schenkel und die Schienen gegen die Spitze schwarz oder schwarzbraun, die Kniee und Tarsen rothbraun oder gelbbraun. Das Halsschild äusserst fein punktirt und nur mattglänzend, der Quereindruck tief und gerade. Die Flügeldecken ziemlich tief, gegen die Spitze all-

mählich feiner punktirt-gestreift, ohne deutlichen Quereindruck hinter der Basis.

Von Viani, Ubaqué und Fusagasugá; Columbien (Mus. Sturm!).

Diese kleine Art erinnert in hohem Grade an unsere europäische *pubescens* oder an *cucumeris*, sie unterscheidet sich aber bei näherer Betrachtung leicht durch das viel feiner punktirte, dabei nur wenig glänzende Halsschild. Ihre geringere Grösse, dichtere Behaarung, sowie die hellere Färbung von Fühlern und Tarsen trennen sie von der sonst nahestehenden *atripes*.

In der Sturm'schen Sammlung habe ich ein nicht völlig ausgefärbtes, dunkelbraunes Stück dieser Art unter dem Namen *affinis* vorgefunden.

53. *Epitrix murina* (n. sp.): *Atra, densius pubescens, thorace distincte punctulato, subnitido, sulco transverso profundo, recto, elytris parte basali subtumidula, leviter usque ad apicem punctatostriatis, femoribus anticis pedibusque posticis piceis, genubus, tibiis anticis basi tarsisque rufescentibus, antennis ferrugineis, versus apicem infuscatis.* — Long. 2 1/2 mill.

Schwarz, mässig gewölbt, auf den Flügeldecken mit gelblichweisser Behaarung ziemlich dicht besetzt. Das Halsschild fein und deutlich mässig dicht punktirt, dabei nicht ganz vollglänzend, die Querfurche tief und gerade, am Hinterrande derselben in der Mitte eine leichte Vertiefung. Die Flügeldecken mit schwach beuligem Basaltheile, leicht, aber bis zur Spitze deutlich punktirt gestreift, die Zwischenräume flach, mit einzelnen microscopisch feinen Pünktchen. Die Beine schwarz, nur die Kniee, die Basis der Vorderschienen und die Vordertarsen röthlich. Die Fühler röthlichgelb, gegen das Ende allmählich angedunkelt.

Von Fusagasugá.

Grösser als die verwandten Arten, vor der zunächst stehenden *atripes* durch flachere Wölbung, feinere, aber bis zur Spitze fast gleich deutliche Punktstreifen der Flügeldecken und merklichere Punktirung des Thorax verschieden.

54. *Epitrix ubaquensis* (n. sp.): *Nitida, pubescens, rufopicea, antennis pedibusque rufotestaceis, femoribus posticis infuscatis, thorace subtiliter punctulato, sulco transverso subpunctato, elytris basi tumidulis.* — Long. 2 mill.

Glänzend, mässig dicht gelblich behaart, rothbraun, die ganzen Fühler und die Beine gelblich, die Hinterschenkel dunkler rothbraun. Das Halsschild deutlich aber sehr fein punktirt, die Querfurche sehr tief, fast rinnenartig, leicht gekrümmt, dabei im Grunde mit Spuren von seichter Punktirung. Die Flügeldecken mit deutlich aufgebuckeltem Basaltheile, auch die Schulterbeule gut markirt, ziemlich fein punktirt-gestreift, die Punkte nach hinten allmählich feiner, aber bis zur Spitze deutlich.

Von Ubaque.

Besonders durch die tiefe Querfurche ausgezeichnet, welche eigentlich keine einfache vertiefte Linie sondern eine Querrinne darstellt, auf deren Grunde zugleich eine seichte Punktirung sich bemerklich macht.

55. *Epitrix pygmaea* (n. sp.): *Minuta, nitida, parcissime pubescens, picea, antennis pedibusque rufotestaceis, femoribus medio subinfuscatis, thoracis sulco transverso minus profundo, utrinque obsolete foveolato.* — Long. 1 1/3 mill.

Glänzend, nur höchst spärlich behaart, dunkel pechbraun, die Fühler und Beine rothgelb, die Schenkel leicht gebräunt. Das Halsschild blank, stark gewölbt, die Querfurche seicht, an den Seiten schlecht begränzt, in der Mitte jedoch durch eine hinten anstehende leichte Quervertiefung stärker markirt. Die Flügeldecken ziemlich hochgewölbt, ohne Basaleindruck, punktirt-gestreift, die Streifen gegen das Ende allmählich feiner und vor der Spitze erlöschend.

Columbien (Winkler!).

Diese sehr kleine Art ist besonders an der seichten, seitlich nur durch ein schwaches Grübchen begränzten Querfurche des Thorax kenntlich. Ob an den beiden mir vorliegenden Stücken die nur höchst spärliche Behaarung normal oder durch Abnutzung entstanden ist, muss ich unentschieden lassen. Von den beiden ebenfalls sehr kleinen folgenden Arten unterscheidet sich *tantula* durch sehr deutlich punktirtes Halsschild, *pulla* durch viel feiner gestreifte Flügeldecken, beide weichen ausserdem durch die bedeutend tiefere Querfurche ab.

56. *Epitrix tantula* (n. sp.): *Picea vel obscure rufo-picea, nitida, parce breviter pubescens, thorace evidenter punctulato, sulco transverso profundo, medio postice impresso, antennis pedibusque rufo-testaceis, femoribus posticis subfuscis.* — Long. 1 1/2 mill.

Glänzend, kurz und spärlich behaart, pechbraun oder dunkel röthlichbraun, die Fühler und Beine rothgelb, die Hinterschenkel röthlichbraun. Das Halsschild fein aber deutlich mässig dicht punktirt, die Querfurche tief, nach hinten in der Mitte gegen das Schildchen hin erweitert, daher von vorn besehen, dem Hinterrande parallel erscheinend. Die Flügeldecken mässig gewölbt, punktirt-gestreift, die Punkte gegen die Spitze schwächer, aber bis zur Spitze deutlich.

Columbien (Winkler!).

Abgesehen von ihrer viel geringeren Grösse steht die Art der *hirtula* am nächsten, es ist aber die Färbung von Fühlern und Beinen eine viel hellere und die Behaarung, wegen der schwächeren Punktirung der Flügeldecken eine weit spärlichere. Dieses Merkmal und die dunkel röthlichbraune Färbung lässt sie auch leicht von der gelbbeinigen *cucumeris* unterscheiden.

57. *Epitrix pulla* (n. sp.): *Picea, nitida, parcissime pubescens, thorace laevi, sulco transverso recto, profundo, elytris subtiliter punctato-striatis, postice laevibus, antennis pedibusque rufo-testaceis.* — Long. $1\frac{1}{3}$ mill.

Sehr klein, aber ziemlich hoch gewölbt, dunkel pechbraun, die Oberlippe, die Fühler und die Beine rothgelb, die Behaarung äusserst spärlich. Das Halsschild ohne Punktirung, aber doch nur mässig glänzend, die Querfurche tief und gerade, an ihrem Hinterrande eine seichte Quervertiefung in der Mitte, wodurch sie von vorn besehen, geschwungen erscheint. Die Flügeldecken fein und seicht punktirt-gestreift, die Punkte nach hinten allmählich schwächer, vor der Spitze ganz erlöschend; kein Basaleindruck. Die Hinterschenkel sehr leicht angedunkelt.

Von Bogotá.

An der feinen Streifung der Flügeldecken ist diese kleine Art gut kenntlich.

58. *Epitrix virgulata* (n. sp.): *Nitida, modice pubescens, rufo-picea vel obscure ferruginea, antennis basi pedibusque lurido-testaceis, femoribus antennisque apice infuscatis; elytris basi tumidulis, punctato-striatis.* — Long. 2 mill.

Var. *Omnino rufo-castanea.*

Glänzend, spärlich behaart, rothbraun oder kastanienbraun, die Fühler mit gelben Basalgliedern, sonst mehr oder weniger bräunlich,

die Beine röthlich gelbbraun mit leicht angedunkelten Schenkeln, zuweilen ganz rostroth. Die Stirne jederseits mit einem kurzen Längsstrichelchen, welches in die obere Randgrube der Augen einmündet. Das Halsschild glatt, nur an den Seiten mit höchst feiner Punktirung, die Querfurche tief, besonders in den Seitengrübchen, hinten in der Mitte eine kleine Quermulde. Die Flügeldecken mit merklich aufgebuckeltem Basaltheile, punktirt-gestreift, die Punkte gegen die Spitze sehr abgeschwächt.

Von Bogotá.

Diese Art ist der folgenden *ubaquensis* sehr nahe verwandt, sie unterscheidet sich aber durch das auf der Scheibe glatte Halsschild, dessen einfache, in der Mitte seichtere Querfurche, die spärlichere Behaarung und die dunklere Farbe der Fühler. Auch vermag ich an der *ubaquensis* das kleine Strichelchen, welches auf der inneren Oberseite des Augenrandes bei *virgulata* einmündet, nicht wahrzunehmen.

59. *Epitrix flavcola* (n. sp.): *Omnino flavo-testacea, nitida, thorace laevi, sulco transverso profundo, flexuoso, elytris basi non tumidulis, leviter punctato-striatis, punctis ad apicem obsoletis.* — Long 1 ½ mill.

Mässig gewölbt, oval, glänzend, mit Ausnahme der dunklen Augen hell röthlichgelb. Das Halsschild glatt, der Quereindruck tief, dem Hinterrande parallel, sohin in der Mitte nach hinten einen Winkel bildend. Die Flügeldecken gleichmässig gewölbt, ohne Basaleindruck, mit sehr abgeschwächter Schulterbeule, fein punktirt-gestreift, die Punkte hinten erlöschend, die Zwischenräume flach und glatt.

Columbien (Winkler!).

Es liegt mir nur ein Stück von dieser Art vor, es bleibt also zweifelhaft, ob die gelbe Färbung desselben normal oder nur die Wirkung mangelhafter Entwickelung ist. Behaarung vermag ich an demselben keine wahrzunehmen, dieselbe dürfte aber wohl abgenützt sein, was bei der schlechten Conservirung des Exemplars und der feinen Punktirung der Flügeldecken sehr wahrscheinlich ist. Die Art gehört übrigens durch den jederseits ausgebuchteten Hinterrand des Thorax und dessen eckigen Seitenrand unzweifelhaft der Gattung *Epitrix* an.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Coleopterologische Hefte

Jahr/Year:

Band/Volume: 14

Autor(en)/Author(s): Harold Edgar Freiherr von

Artikel/Article: I. Beiträge zur Kenntniss der Fauna von Neu-Granada. 1-44